Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

281 (21.6.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. des Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 281.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschr; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Südtirols Not.

Eine Kundgebung gegen die faszistische Gewaltherrschaft.

TU. **Innsbruck**, 20. Juni. Hier fand unter äußerst starker Beteiligung der Bevölkerung aus allen Parteien eine große Kundgebung statt, in der

gegen die faszistische Gewaltherrschaft in Südtirol Einspruch erhoben

wurde. Dr. Reut Nicolussi gab in einer Rede ein erschütterndes Bild der Vorgänge in Südtriol und schilderte dabei besonders die Verfolgung des deutschen Bildungswesens, die Bedrängnis der Kirche und die Leiden der Deutschen unter der Herrschaft der faszistischen Amtsbürgermeister. Er verwies auf den Bodenraub im Etschgau zwischen Bozen und Meran und auf die letzten Verordnungen über die Italienisierung der Inschriften auf Grabsteinen. Besonders eindringlich schilderte er die Drangsalierung der Bevölkerung des Ahrntales im Anschluß an die Erschießung zweier Karabinieris und eines italienischen Lehrers Ende April. Er kam auch auf die Zwangsverschickung des Arztes Dr. Josef Kiener von Steinhaus zu sprechen, der sich niemals die geringste Verfehlung habe zuschulden kommen lassen.

Im Anschluß an die mit stärkstem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners wurde

beschlossen, an den englischen Ministerpräsidenten Macdonald ein Telegramm zu senden,

das von den Führern der Tiroler Volkspartei, der Großdeutschen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist und folgenden Wortlaut hat:

„Das Volk von Tirol spricht Ihnen seine große Freude und seinen herzlichen Dank für Ihre Aeußerungen in der brennenden Minderheitenfrage, besonders hinsichtlich der unterdrückten Deutschen in Südtirol, aus, und bittet Sie um weitere Förderung des Gedankens nationaler Duldung und Befriedung.

Nach der Versammlung

kam es zu einigen Zwischenfällen.

Hitlerleute verteilten an die Versammlungsbesucher Flugzettel, die gegen den Andreas Hofer-Bund gerichtet waren. Dadurch erzeugten sie den Unmut der deutschen Teilnehmer, sodaß sich die Polizei veranlaßt sah, die Flugzettelverteiler in Schutzhaft zu nehmen, um sie vor Tätlichkeiten zu schützen.

Unruhen an der Universität Wien.

TU. **Wien**, 20. Juni. Am Donnerstag mittag kam es in der Universität wieder zu Unruhen. Völkische Studenten forderten zu einer Protestversammlung in der Aula auf. Sie hatten inzwischen eine Abordnung zum Rektor gesandt, die Beschwerde wegen der Relegierung von drei nationalsozialistischen Studenten erhob. Die Studenten begaben sich zur Versammlung in die Aula. Vor dem Tor der Universität kam es nun zwischen den Studenten und den Pedellen zu einer Balgerei, da sich die Pedelle weigerten, Studenten anderer Hochschulen in das Universitätsgebäude einzulassen. Schließlich gelang es den Pedellen, das Tor der Universität zu schließen. Der Rektor wurde, als er die Studenten zur Ruhe ersucht, mit Pfui-Rufen empfangen und konnte nicht zu Worte kommen.

Bei den Krawallen forderten die völkischen Studenten den Rücktritt des Rektors und des Kanzleidirektors wegen der Relegierungen dreier Kollegen. Die Großdeutschen Studenten verhielten sich neutral. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden mehrere Studenten verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Stresemanns Heimkehr.

Vor der Entscheidung Deutschlands.

m. **Berlin**, 20. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Donnerstag abend programmäßig in Berlin wieder eingetroffen. Die nächsten Tage werden nun damit ausgefüllt sein, die Vorbereitungen für die kommende politische Konferenz zu treffen. Wahrscheinlich wird schon

am Freitag eine Kabinettssitzung

stattfinden, worin der Außenminister über seine Gespräche mit Briand und Poincaré Bericht erstatten wird. Am Samstag soll dann im Reichstag die Beratung des Außenetats vor sich gehen, die vermutlich ganz von der Debatte über den Youngplan und seine politischen Folgen beschattet wird.

Ob der Außenminister schon sehr viel Positives über die kommende Entwicklung am Samstag wird sagen können, ist ungewiß, ja unwahrscheinlich, da er in die schwebenden diplomatischen Gespräche nicht wird eingreifen wollen. Vorläufig liegt an Tatsachen wohl nur vor, daß

die Franzosen sich bereit erklärt haben, den Youngplan zu unterzeichnen.

Sie werden auch versucht haben, von Dr. Stresemann in Paris ein ähnlichkes Zugeständnis zu erhalten, das aber von ihm abgelehnt worden ist, weil für Deutschland, wie in Paris und in Madrid unterstrichen wurde,

bestimmte Mindestforderungen für unsere letzte Entscheidung maßgebend

sind. Es scheint auch, daß die Franzosen grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit zur Räumung ausgesprochen haben, fragt sich allerdings nur, welche Bedingungen sie daran geknüpft haben oder noch knüpfen werden, während bei dem Saargebiet die Verhandlungsbasis insofern schwieriger ist, als hier der Völkerbund, der ja das Mandat ausübt, nicht ausgeschaltet werden kann. Zudem starten die Franzosen wahrscheinlich darauf, wenn sie schon über das Saargebiet mit sich reden lassen — und zwar entweder über die Räumung oder über die Volksabstimmung vor 1935 — sich dann

diese Zugeständnisse schwer bezahlen zu lassen.

Dazu haben sie eine Handhabe, weil Deutschland verpflichtet ist, die Saargruben zurückzukaufen. Die Franzosen haben zwar unter dem Schutz des Völkerbundes in den letzten Jahren einen sinnlosen Raubbau getrieben und dadurch die Gruben schwer entwertet, sie wollen aber noch viel mehr herausschlagen, entweder in Form einer jährlichen Rente, die Deutschland aus den Erträgen der Saargruben zu zahlen hätte, oder von dem Betrag eines gemischtwirtschaftlichen Betriebes.

Die Dinge liegen also noch ziemlich schwierig und unübersichtlich, zumal da noch gar nicht zu sagen ist, wie weit Poincaré aus seinen innerpolitischen Sorgen heraus gezwungen ist, Zugeständnisse auf dem Kontrollgebiet auch in der Räumungsfrage zu fordern, die Deutschland nicht geben kann. Hier wird sich vielleicht in beschränktem Umfang auswirken, daß nun in England nicht mehr Chamberlain maßgebend ist, der hundertprozentig französische Forderungen unterstützte, sondern Henderson, der keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er persönlich lieber heute als morgen räumen möchte, wobei allerdings wieder der unsichere Faktor in Rechnung gestellt werden muß, daß schließlich auch die englische Arbeiterpartei sich die Unterstützung der französischen Politik durch Zugeständnisse Frankreichs abkaufen lassen kann.

Ein Motorschiff in Flammen.

Feuer infolge Benzinexplosion.

Sonnenbestrahlung die Ursache?

m **Berlin**, 20. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Seit ein paar Tagen hat die Reichshauptstadt wieder einmal unter einer Reihe von Bränden zu leiden. Täglich hört man in dem dichten Menschengewühl auf den Straßen immer wieder die Signale der Feuerwehr, die zum Löschen ausrückt. Ein besonders eigenartiger Fall eines Brandes ereignete sich heute auf der Spree bei Treptow, einem beliebten Aufenthaltsort der Spaziergänger. Dort war eine 23 Meter lange Motorjacht, die seefähig ist, zu großer Fahrt vorbereitet. Ihr Besitzer kümmerte sich selbst sehr eingehend um den „Preußenaar". Alle Vorbereitungen waren erfolgt. Die Jacht hatte

2000 Liter Benzin getankt,

daß alle Tanks des Kessels bis zum Rand gefüllt waren. Kurz nach 1 Uhr mittags, gerade hate sich das Tankschiff vom „Preußenaar" entfernt — hörten die Spaziergänger an der Spree den lauten Knall einer Explosion und sahen im gleichen Moment einen hellen

Flammenschein aus dem Motorschiff

aufsteigen. Im Wasser kämpfte ziemlich aussichtslos ein älterer Mann, und wenige Augenblicke später sprang ein flinker Junge von Bord in die Spree. Schleunigst sorgten Passanten dafür, daß die Beiden in Sicherheit gebracht wurden. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bootsmann des Schiffes

von der Gewalt der Explosion aus dem Schiffsinnern herausgeschleudert

worden war, während die Flammen bereits seine Kleider ergriffen hatten. Mit schweren Brandwunden wurde er gerettet. Der Schiffsjunge stürzte sich selber in das Wasser, als seine Kleider Feuer gefangen hatten. Seinem Beispiel folgte eine Frau, die sich zufällig auf dem Boot befunden hatte.

Die Jacht war inzwischen durch die reiche Nahrung an Benzin, das in allen Tanks durch die Hitzentwicklung zur Explosion kam, lichterloh in Brand geraten. Eine hohe Säule aus Feuer und Rauch stieg zum Himmel.

Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert, jedoch gelang es nur unter großen Schwierigkeiten, zu dem Brandherd vorzudringen. Ueber eine Brücke mußten Schlauchleitungen gelegt werden, mit deren Hilfe die Holzteile des Schiffes unter Wasser gesetzt wurden. Für die Bekämpfung des Benzinbrandes mußte mit Schaumlöschmitteln vorgegangen werden, die natürlich nicht so schnell eingesetzt werden konnten. Da die Jacht nahe am Ufer lag,

griffen die Flammen auch auf die Uferböschung aus Holz über,

das schon sah es so aus, als wenn auch unsere Motorboote und Jachte, die dort angelegt hatten, dem Brand zum Opfer fallen würden, als es in letzter Minute gelang, das Flammenmeer einzudämmen. Hoch oben in den Zweigen eines Baumes hing das Boot des „Preußenaar", ebenfalls brennend und den Baum entzündend, der besonders abgelöscht werden mußte. Der darunter befindliche Musikpavillon des Sommerrestaurants Abtei geriet ebenfalls in Brand und wurde eingeäschert. Das große Motorboot mit seinem gesamten wertvollen Inhalt ist gut wie völlig vernichtet, der Schaden ist bis zu 100 000 Mark durch Versicherung gedeckt.

Ueber

die Ursache der Benzinexplosion

zerbrechen sich Feuerwehr und Polizei noch den Kopf. Eine Fahrlässigkeit des Bootführers, der als äußerst zuverlässiger Mann gilt, wird bestritten. Die einzige Mutmaßung der Ursache besteht darin, daß durch die stetige Sonnenbestrahlung des heutigen Tages das Benzin stark verdunstet ist, und daß sich die verdunsteten Dämpfe vielleicht selbst entzündet haben. Der Bootsführer, ein älterer Mann, ist bedenklich verletzt, nicht anders geht es den beiden Begleitpersonen, die brennend ins Wasser sprangen.

Notlandung des Seddiner Kleinluftschiffes.

Der Schaden nur unbedeutend.

TU. **Stolp**, 20. Juni. Am Donnerstag früh kurz vor 2½ Uhr startete das Seddiner Kleinluftschiff zum Fluge nach Berlin, wo es am Sonntag an der Flugveranstaltung aus dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld teilnehmen sollte. Nach glattem Start verschwand das Schiff in rascher Fahrt in Richtung Stolp. Kurz hinter Schlawe wurde in der Steuerführung ein Kettenbruch festgestellt, der den Führer Major Stelling zwang, umzukehren. Es gelang dem Luftschiff jedoch nicht, den Flughafen Seddin zu erreichen. Es war vielmehr gezwungen, bei Großbrüskow (Kreis Stolp) eine Notlandung vorzunehmen. Hierbei stieß das Schiff mit der Gondel auf den Boden auf, wobei die Gondel stark eingeknickt wurde. Von der Luftschiffwerft wurden sofort Hilfskräfte angefordert, die das Schiff nach mehrstündiger Arbeit notdürftig flottmachten. Um 7 Uhr trat das Luftschiff die Rückfahrt zum Luftschiffhafen an. Der Schaden ist nur unbedeutend. Man hofft, ihn in zwei bis drei Tagen beheben zu können.

Waldbrand in Ostpommern.

TU. **Stolp**, 20. Juni. (**Funspruch.**) **Im 11 000 Morgen großen Ponickeler Forst im Kreise Rummelsburg wütet seit den ersten Nachmittagsstunden ein Riesenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitet. Nach den bisherigen Schätzungen stehen über 6000 Morgen Wald in Flammen, ohne daß die Möglichkeit besteht, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die an Ort und Stelle anwesenden Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften müssen sich auf den Schutz der Dörfer beschränken. Das Dorf Neuhof bei Treblin war zeitweise in größter Gefahr. Der Brand, der sich auch auf die benachbarten Forsten auszudehnen scheint, ist weithin sichtbar.**

Kabelbrand im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk.

T.U. **Essen**, 20. Juni. Am Donnerstag mittag gegen 2 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache in der Zentrale des RWE. ein Kabelbrand aus, der ein sofortiges Versagen des Kraft- und Lichtstromes und empfindliche Störungen im Straßenbahnverkehr, der zum großen Teil aus dem RWE. gespeist wird, verursachte. Die städtische Feuerwehr war auf den Alarm Großfeuer sofort mit sämtlichen Mannschaften ausgerückt. Nach zwei Stunden war die Störung zum Teil beseitigt.

Brand eines Petroleumspeichers.

TU. **Warschau**, 20. Juni. Am Donnerstag früh zwischen zwei und drei Uhr ist auf dem Gelände des Lemberger Podzamcze-Bahnhofes ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der erst nach sechsstündiger Löscharbeit und unter großen Gefahren für die Feuerwehr erstickt werden konnte. Ein Arbeiter sollte aus einer Zisterne Petroleum in einen Behälter eines Naphtha- und Benzinspeichers der Gesellschaft Galizia hinüberpumpen. Während der Arbeit fiel seine Laterne um und entzündete das Petroleum. In wenigen Augenblicken stand die Zisterne in Flammen. Mehrere in der Nähe stehende Benzintonnen explodierten. Die Flammen griffen dann auf drei große mit Naphtha und Benzin gefüllte Behälter über, die ebenfalls vernichtet wurden. Etwa 140 000 Liter Brennstoff ergossen sich in feurigem Strom über das Gelände. Dadurch wurden die in der Nähe befindlichen Wohnhäuser in Gefahr gebracht. Militär mußte zur Hilfeleistung aufgeboten werden.

Konfliktstimmung in Preußen.

Eine Niederlage des Ministerpräsidenten.

m. **Berlin**, 20. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der preußische Ministerpräsident Braun hat sich bei seinem ersten Versuch, das Konkordat noch vor den Sommerferien durchzupeitschen, eine Niederlage geholt. Der Staatsrat hat den Wunsch der Regierung, sofort zum Konkordat Stellung zu nehmen, abgelehnt und beschlossen, schon zur Wahrung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen, erst bei der nächsten Sitzung, das wäre frühestens am 28. Juni, seine Stellung festzulegen. Der Ministerpräsident hat sich darüber geärgert. Er will von einer solchen Verzögerung nichts wissen und hat an den Präsidenten des Staatsrates ein ziemlich ungnädiges Schreiben gerichtet, worin er nach Artikel 38 der Verfassung die sofortige Einberufung des Staatsratsplenums fordert. Das Recht dazu steht ihm zur Verfügung, da nach der Verfassung neben dem Präsidenten des Staatsrats und einer Mehrheit von Provinzialvertretern auch das Staatsministerium berechtigt ist, bei schwebenden wichtigen Fragen die sofortige Einberufung des Staatsrats zu verlangen. Das eigenartige ist nur, daß der Staatsrat zur Zeit noch tagt, daß also insofern eine neue Einberufung nicht notwendig ist.

Herr Adenauer wird sich nun wohl mit den Fraktionen des Staatsrats in Verbindung setzen und bei ihnen anfragen müssen, ob sie bereit sind, ihr bisheriges Programm umzustoßen und länger hier zu bleiben, um den Wünschen des Ministerpräsidenten nachzukommen, während ein Teil des Staatsrates offenbar erst die Stellung der evangelischen Kirchenbehörde zum Konkordat abwarten möchte, die frühestens Anfang nächster Woche zu erwarten ist.

Dem Staatsrat steht an sich ja nur ein Einspruchsrecht zu, es könnte aber sein, daß, wenn der Ministerpräsident droht, die Entscheidung dadurch gerade gegen ihn fällt, weil sehr leicht möglich ist, daß bei der Abstimmung Zentrum und Sozialdemokraten in der Minderheit bleiben. Ein Einspruch des Staatsrats aber würde eine qualifizierte Mehrheit erforderlich machen, die unter gar keinen Umständen zu bekommen ist, da vorläufig noch nicht einmal die einfache Mehrheit gesichert ist.

Massenflucht aus dem Gefängnis.

JNS. **Brazoria Texas**, 20. Juni. Aus dem Staatsgefängnis Clemento sind heute 44 Verbrecher nach einem schweren Kampf mit den Gefängnisbeamten ausgebrochen. Drei Verbrecher wurden von Gefängnisbeamten durch Schüsse verwundet und konnten danach überwältigt werden. Die anderen, unter denen sich mehrere gefährliche Schwerverbrecher befinden, nahmen auf ihrer Flucht drei Gefängnisbeamte als Geiseln mit, die sie jedoch später wieder freiließen. Die **Polizeibehörden haben die Verfolgung der Verbrecher aufgenommen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Steuerfragen vor dem Reichstag.

Die Abstimmungen zum Finanzetat.

* **Berlin**, 20. Juni. (**Funkspruch.**) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung stand die zweite Beratung der Novellen zu einigen Steuergesetzen. Es handelt sich um eine Novelle zum Einkommensteuergesetz, über die Einführung des Verlustvortrages über die buchführenden Steuerpflichtigen und eine Ermäßigung der Wechselsteuer und um eine Novelle zum Vermögensteuergesetz, wonach die Vermögenszuwachssteuer auch weiterhin bis zum Inkrafttreten des Steuervereinheitlichungsgesetzes nicht erhoben werden soll.

Abg. **Höllein** (Komm.) erklärte, es handele sich hier um die Einleitung weiterer Steuersenkungen zu Gunsten der Besitzenden.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) bezeichnete die drei Vorlagen als einen Teil des Kompromisses der Regierungsparteien in der Deckungsfrage. Bei der Wechselsteuer handele es sich um eine notwendige Aenderung, mit der die große Abwanderung deutscher Wechsel ins Ausland verhindert werden soll. Von einem Geschenk an die Bankkapitalisten sei keine Rede. Zur Vermögenszuwachssteuer bleibe der grundsätzliche Standpunkt der Sozialdemokraten unverändert. Die Vorlage bringe nur eine Reform der Bewertungsvorschriften. Die Novelle zur Einkommensteuer sei an die Stelle des Entwurfes getreten, der eine Senkung der mittleren Einkommenstufen bezweckte. Sie bringe die Berücksichtigung von Verlustjahren.

Die Vorlagen wurden in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgten dann die zurückgestellten Abstimmungen zu den Finanzetats. Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung und der Haushalt des Finanzministeriums wurden in der Ausschußfassung angenommen. Zustimmung fand auch eine deutschnationale Entschließung, daß der durch die Steuerfreiheit der Reichsbahn unhaltbar gewordenen finanziellen Notlagen der Eisenbahnergemeinden schleunigst abgeholfen werden solle. Angenommen wurde auch die Ausschußfassung über die Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Weiter wurde einer Entschließung der Bauernpartei zugestimmt, wonach der Arbeitslohn der in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienangehörigen nicht versteuert werden soll. Einer weiteren Entschließung wurde zugestimmt, wonach ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, nach dem die Vermögenssteuer der Landwirtschaft herabgesetzt bzw. erlassen werden soll. Schließlich wurde angenommen eine Entschließung, in der eine Denkschrift über die Erfahrungen der Offenlegung der Steuerlisten gewünscht wird. Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wurde gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Christl. Nationale Bauernpartei und die Kommunisten abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes.

Abg. **Stücklen** (Soz.) wandte sich als Berichterstatter gegen die Etatüberschreitungen, die sich einige Reichsämter zu schulden kommen ließen. In einem Vierteljahre des Jahres 1928 hätten die Ueberschreitungen insgesamt 23 Millionen Mark betragen. (Hört, hört.)

Abg. **Freiherr von Richthofen** (Dtn.) bedauerte die hohen Realsteuern, die im Kreise Waldenburg in Schlesien bis zu 800 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer erreichen. Die Parteipolitik in den Selbstverwaltungskörpern führe zu großen Mißständen.

Abg. Dr. **Köhler** (Ztr.) forderte eine bessere Kontrolle über die Ausführung des Etats. Für 1929 müßten wir strengste Einhaltung der Etatsätze bei allen Ressorts verlangen. Unsere Beamtenschaft brauche im Vergleich mit einer anderen Beamtenschaft der Welt wenig. Die für die Lufthansa übernommenen Verpflichtungen des Reiches müßten eine einmalige Maßnahme bleiben

Abg. Dr. **Bredt** (WP.) wies daraufhin, daß bei den außerplanmäßigen Ausgaben das Auswärtige Amt an der Spitze marschiere.

Abg. **Stücklen** (Soz.) hielt es für notwendig, dem Reichsfinanzministerium größere Kontrollbefugnisse den übrigen Ressorts gegenüber zu geben.

Abg. Frau **Ansorge** (Solz.) wies die Angriffe gegen die sozialdemokratische Mehrheit des Kreises Waldenburg zurück. Nach weiterer Aussprache wurde das Haushaltsgesetz angenommen.

Das **Haus** vertagte sich auf Freitag.

Geheimrat Kastl über die Pariser Sachverständigenkonferenz.

* **Berlin**, 20. Juni. (**Funkspruch.**) In der heutigen Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt Geheimrat Kastl ein ausführliches Referat über die Pariser Sachverständigenkonferenz. Geheimrat Kastl schilderte zunächst den Verlauf der Konferenz und stellte fest, daß sie sich nicht ausschließlich von finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Außerdem stellt er ausdrücklich fest, daß seitens der deutschen Regierung auf die Sachverständigen zu keiner Zeit irgendeine Einwirkung versucht worden ist. Er verglich dann den Dawesplan mit dem Youngplan. Im Gegensatz zum Dawesplan sind die deutschen Zahlungen zeitlich und in ihrer Höhe begrenzt. Außerdem sind die Zahlungen für die nächsten zehn Jahre so niedrig wie möglich gehalten. Er schilderte dann die Aufgaben der Internationalen Bank.

An den Vortrag schloß sich keine Aussprache. Es wurde ein Redaktionsausschuß eingesetzt, der einen Bericht abfassen soll, in dem der deutschen Abordnung der Dank ausgesprochen wird. Außerdem soll in dem Bericht festgestellt werden, daß auch der Youngplan über die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft ginge und daß sich der Reichsverband der deutschen Industrie über die wirtschaftliche und finanzielle Seite des Youngplanes erst äußern wird, nachdem die Entscheidung der politischen Körperschaften vorliegt.

Industrie und landwirtschaftliches Notprogramm

* **Berlin**, 20. Juni. (**Funkspruch.**) Der Reichsverband der deutschen Industrie gibt nunmehr seine Stellungnahme zum Notprogramm der Landwirtschaft bekannt. Er fordert zunächst, daß alle Mittel, die mit den Interessen der Gesamtwirtschaft zu vereinbaren sind, zur Verfügung gestellt werden, um die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen. Bei der Gesamtlage der deutschen Wirtschaft sieht die Industrie in einer ausfuhrfördernden Wirtschafts- und Handelspolitik eine Notwendigkeit. Der Reichsverband der deutschen Industrie hält zur Abwehr von Krisenzuständen in der deutschen Landwirtschaft eine baldige ausreichende Zollerhöhung für Getreide für unentbehrlich. Höhere Zölle für Molkereierzeugnisse könnten nur unter der Voraussetzung in Betracht kommen, daß unsere Handelsbeziehungen in den bisherigen Einfuhrländern nicht ernstlich gefährdet werden. Daneben sollte eine Lösung der landwirtschaftlichen Selbstkosten durch Steuererleichterung und Kredithilfe umgehend durchgeführt werden, soweit durch eine sparsame Kreditgebarung Mittel dafür frei bleiben. Eine öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Produkte ist abzulehnen.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

TU. **Essen**, 20. Juni. Der Schiedsrichter fällte heute nachmittag über Rahmentarif und Arbeitszeit im Ruhrbergbau den Schiedsspruch. Der Schiedsspruch erhält durch das Mehrarbeitszeitabkommen die heutige Arbeitszeit für acht Stunden unter Tage, sowie die entsprechenden Arbeitszeiten über Tage und den heutigen Mindestlohn der Gedingearbeiter aufrecht. In der Urlaubsfrage ist eine Erhöhung des Urlaubs um einen Tag für die höheren Dienstaltersstufen, sowie für die 15- und 16-Jährigen festgesetzt und ein viertägiger Urlaub für die 14-Jährigen neu eingeführt worden. Rahmentarif- und Mehrarbeitszeitabkommen sollen bis zum 30. November 1930 gelten. Es sind auch längere Kündigungsfristen vorgesehen. Die Parteien müssen bis Montag, den 24. Juni über Annahme oder Ablehnung entscheiden. Die Nachverhandlungen dürften Mitte nächster Woche in Berlin stattfinden.

Schwerer Flugzeugunfall.

TU. **Mailand**, 20. Juni. Infolge falscher Steuerung stürzte ein Flugzeug aus 1000 Meter Höhe auf die Eisenbahnstrecke Bologna-Modena und geriet beim Aufschlagen in Brand. Der Führer, der aus dem Flugzeug geschleudert wurde, fand den Tod, während es den Begleitern gelang, sich durch Fallschirmabsprung zu retten. Beim Aufschlagen begrub das Flugzeug eine alte Frau unter den Trümmern, die verbrannte.

Belastende Aussagen.

Die Beweisaufnahme im Stinnes-Prozeß.

Der Untersuchungsrichter als Zeuge.

* **Berlin**, 20. Juni. (**Funkspruch.**) Im Stinnesprozeß wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme mit der Vernehmung einer Freundin des Angeklagten von Waldow, Frau Grosch, fortgesetzt, mit der der Angeklagte während des Anleihegeschäftes in regem Briefwechsel gestanden hat. Während die Zeugin vor dem Untersuchungsrichter bekundet hatte, daß von Waldow ihr erzählt habe, Rothmann hätte gesagt, sie könne

mit dem Anleihegeschäft viel Geld verdienen,

bestritt sie heute diese Aussage und erklärte, von Waldow habe ihr von dem Geschäft überhaupt nichts erzählt. Auf wiederholte Vorhalte, daß sie sich eines Meineides schuldig machen könne, blieb die Zeugin bei ihrer Aussage, erklärte aber schließlich, daß sie sich auf den Inhalt des Gespräches mit Rothmann nicht mehr entsinnen könne. Auf Wunsch des Staatsanwalts wurde festgestellt, daß die Zeugin sofort nach ihrer Ankunft in Berlin zu dem Angeklagten von Waldow gegangen ist. Es wurden eine Reihe von Briefen des Angeklagten von Waldow an die Zeugin Frau Grosch verlesen, in denen von dem Anleihegeschäft gesprochen wird. Ein Brief enthält die Aufforderung an die Zeugin, sämtliche Briefe aus Frankreich zu verbrennen.

Als nächster Zeuge wurde dann Landgerichtsrat Brühl vernommen, der als Untersuchungsrichter die Zeugin Grosch gehört hat. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß die Zeugin Grosch eine sehr intelligente Person sei, die sich zweifellos über die in dem Protokoll niedergelegten Aussagen völlig klar war. Der Zeuge Brühl äußerte sich weiter über

die Vorgänge kurz vor der Verhaftung des Angeklagten Stinnes.

„Ich entsinne mich", so erklärte er, „noch sehr genau der Gespräche. Ich habe Stinnes die belastenden Aussagen von Waldows vorgehalten und ihn gefragt, womit er sich diesen Belastungen gegenüber verantworten wolle. Darauf setzte sich Stinnes auf einen mir gegenüberstehenden Tisch, die Hände in den Taschen, und fragte mich: Was wird geschehen, wenn ich zugebe? Ich erwiderte: Herr Stinnes, ich kann mit Ihnen über Ihre Aussagen nicht paktieren. Darauf bat sich Stinnes eine Bedenkzeit aus, und kurz darauf legte er ein Geständnis dahin ab, daß er bereits vor Weihnachten 1928 von Herrn von Waldow erfahren habe, daß die Unterlagen, die zu dem Anleihegeschäft verwendet wurden, gefälscht waren. Auf meine Frage, warum er nicht gleich damals von dem Geschäft zurückgetreten sei, hat Stinnes geantwortet, er habe gefürchtet, sein in das Geschäft gesteckte Geld sonst zu verlieren."

Zweierlei Maß.

Weitere Entlastungszeugen im Roos-Prozeß.

TU. **Besançon**, 20. Juni. In der Donnerstag-Verhandlung des Autonomisten-Prozesses betonte der Abg. Richard Walther als Zeuge, Dr. Oberkirch selbst habe gesagt, daß Frankreich unbedingt seine Verfassung ändern müsse. Oberkirch sei heute Minister, und

wenn ein Autonomist dasselbe sage, dann werfe man ihn ins Gefängnis.

Senator Müller, der nächste Zeuge, erklärte den gewaltigen Unterschied zwischen Autonomismus und Separatismus. Poincaré habe ihm gesagt: „Wir brauchen das Elsaß, um das Gleichgewicht Frankreichs wieder herzustellen." Senator Hellmer äußerte sich über den Skandal der Kaligruben, in dem der Generalstaatsanwalt Fachot bekanntlich eine so unglückliche Rolle spielte, und protestierte gegen die Unterstellung, daß die Elsässer, weil sie die französische Regierung kritisierten, weniger gute Patrioten seien. Nachdem Girardot gegen die Beschuldigungen, deutsches Geld zur Unterstützung der Autonomistenbewegung eingeführt zu haben, Einspruch erhoben hatte, erfolgte die Verlesung der Aussage des nichterschienenen Zeugen und Spitzels Riehl.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 21. Juni.

Landestheater: Die Dorfschule; hierauf: Meister Andrea. 20—22½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Pori. — Wohin? Nord- oder Ostsee. ½9 Uhr.
Eintracht: Konzert der Gesangsschule Elisabeth Gutmann, 8 Uhr.
Kolosseum: Revue „Engel auf Urlaub", 8 Uhr.
Kaffee Bauer: 4 Uhr Elite-Konzert; ½9 Uhr Operetten-Abend.
Kaffee Odeon: Operetten-Abend.
Kaffeee-Kabarett Roland: Neues Attraktions-Programm.
Moederer: Stimmungsvolles Abendlokal.
Rest. Felseneck: Garten-Konzert.
Kammer-Lichtspiele: Kampf im Tal der Riesen. — Ungarische Rhapsodie.
Residenz-Lichtspiele: Der lustige Witwer.
Union-Theater: Rausch. — Beiprogramm.

Notiz über Chopin.

Von

Ernst Lissauer.

Die Seele jedes Künstlers ist angefüllt mit einer Grundkraft, — einer einzigen, in manchen Fällen einer gedoppelten —, sie beglänzt, sie durchfärbt jede Aeußerung seines Wesens, und je stärker, je tiefer sie aus innersten Lagerungen seines Wesens emporbringt. Bach und Bruckner haben nur Weniges geschrieben, das nicht Religioso, Beethoven Weniges, das nicht Eroico, Chopin kaum etwas, das nicht Erotico ist. Es ist, als ob Chopin beständig in erotischer Spannung gelebt, es scheint gewiß, daß er nur in ihr geschaffen hat. Mazurka, Walzer, Impromptu, Ballade, Polonaise, Berceuse, Barcarole, Scherzo, Nocturno: all dies sind nur verschiedene und eigentlich belanglose Titel für eine einzige Art von Musik-Dichtungen: Liebes-Gesänge., auf den Tasten dargestellt, klagende, flehende, werbende, lockende, betörende Stimme ist in die Hände getreten, strahlt aus den Fingerspitzen, schwingt über, fließt über. In allen diesen Stücken spürt man Chopins eigene menschliche Hand; mehr: die überfüllte Liebesseele, da sie sich nicht im Klang der Kehle entladen konnte, drang in die tönende Hand, verwandelte sich in tönende Hand. Nicht um mit der Ueberzeugung der Beiworte zu spielen, — man erkennt diese innerste Einheit aus der Vertauschung: die tönende Seele ward zu liebender Hand. Tönen und Lieben ist bei Chopin ein und das Selbe. Man glaube zu spüren, daß Chopin seine Eingebungen nicht am Klavier empfangen hat, sondern irgendwo, mitten in einer Gesellschaft, in einem Zwiegespräch, auf einem Hinweg oder Heimgang, und zugleich doch aus dem Erlebnis der Tastatur, der singenden Finger, die über die Töne hinweg streichen, streicheln, greifen, gleiten. Seine Eingebungen — diese unabsehbare Fülle der Eingebungen — sind süßester, heldester Gesang, aber man kann sich nicht, wie Schubert oder auch Schumann, denken, daß sie auch liedhaft von der tönenden Kehle gesungen werden könnten, sondern es ist wirklich Gesang der Hand, der Hand, die zart und zärtlich die Tasten tastet wie Haar, Wange, Stirn, Arm, Nacken einer Frau.

Chopin, in jedem Stück, komponiert „Grande passion." Grande passion: das Wort zittert in andern Farben wie die deutsche „große Leidenschaft". Man kann sich immerhin vorstellen, daß aus der großen Leidenschaft eine dauernde Gemeinschaft wächst, die grande passion ist nicht nur sprachlich verwandt mit dem Wort „passioniert". Freilich, auch sie, die Urform des enthusiastischen, ekstatischen Erlebnisses, ist zum Verflammen vorbestimmt; aber weit mehr trägt das Wort „grande passion" an sich die Farbe des Seltenen, des Außergesetzlichen, des Vergänglichen. Man kann sich eine große Leidenschaft zwischen Gatten denken, nicht eine Grande passion.

Und eben: Chopin komponiert immer Grande passion. Duft und Rausch haftet als eine Wolke süßen Narkotikums an seinem Trostgesang. Wird Chopin gespielt, so ist das Zimmer von einem helden Musik-Rauch erfüllt, einen farblosen, sanft düsteren; und wir sind betäubt vom ruchlos berückenden Gift, das diesen Erfindungen eingeboren ist, das in diesen Melodien wirkt als ihr edelstes innerstes Mark und zugleich doch wie ein kranker Stoff, den diese Seele im Tönen ausscheidet wie die kranke Muschel die Perle. Und wie die kranke Muschel wortreich ist eben nur durch ihre Krankheit, wie sie allein diese seltenen, kostbaren, reifen, verführerischen Gebilde erzeugt, so diese Seele.

Große Leidenschaft begibt sich zwischen Mann und Weib, „Grande passion" zwischen Herr und Dame, — zwischen Herr und Dame, in denen Mann und Weib aufstehen. Chopins Musik ist nicht Salon-Musik, sondern Salon, Musik werden, Salon und, mehr noch, Boudoir.

Alle Chopinsche Musik geschieht wie in geschlossenem Raum, niemals erblicken wir im hörenden Geiste freies Land und frische Luft, ein Bauernkind, das auf einer Wiese sich ein Lied trällert, einen Reiter, der hinjagt, immer spiegelt die klingende Fata Morgana ein elegantes Stadthaus, und selten ist es Vormittag, weißen Lichts und klarer Sonne, immer fällt der Tagesschein gedämpft und dämmerig durch Stores und Jalousien, oder ein mattfarbenes Ampel-Licht beglänzt Sessel und Diwane. Ein Mal variiert Chopin ein deutsches Volkslied: „Steh' nur auf, steh' nur auf, du Schweizerbub'" und es ist, als würde der Schweizerbub in den Sälen der großen Welt eingeführt.

Und auch seine polnischen Themen, nationale und eigene, verlieren den Geruch der Gassen und dörflichen Tanzböden und empfangen das Aroma der Gesellschaft. Es ist eine durchaus großstädtische, weltstädtische, weltläufige, weltmännische Musik.

Weltläufig, weltmännisch, und das ist in der Epoche Chopins beinahe mit Selbstverständlichkeit eines mit weltschmerzlich. Und nicht nur in jener Epoche; zu allen Zeiten ist der melancholische Skeptiker zu Hause in der Welt der Frau und des Fracks, verachtet sie und in ihr die Welt schlechthin. Eine lange Folge von typischen Gestalten solcher Haltung zieht sich von Beginn zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts: der chevalereske Spott des Prince de Lingne, Byrens ironischer Heroismus, der sozialistische Aristokratismus Lassalles; die Großstadt-Lyrik Heines, das slavisch sentimentale Feuer Lenaus, die mondäne Lyrik des Dingelstedtschen „Romans", des Heyseschen „Salamander", Hopfenscher Gedichte, die über die Müdigkeit des Grisebachschen „Tannhäuser" hinüber reicht zur Wiener Gesellschafts-Lyrik vom Ende des Jahrhunderts, endlich Schnitzler, der Dichter des Herrn von Sala. In dieser Reihe steht Chopin als einer der größten und reinsten Repräsentanten solcher Artung. aus seinen großen Schmerzen macht er die kleinen — die räumlich kleinen — Themen.

Das einst abgegriffene Gleichnis vom Herzblut, mit dem ein Künstler dichtet oder komponiert, ist seit langem verpönt, aber die Chopinsche Melodie stammt aus so schmerzhaft tiefen Schichten der Seele, wo gleichsam die Seele greifbar im Physiologischen haftet und wurzelt, daß sie in all ihrer seelischen Sublimität physiologisch wirkt. Vielleicht kann man sagen: in der höchsten Steigerung wird der Ausdruck der Kunst so intensiv gegenständlich, daß jene tiefsten geheimnisvollen Punkte erreicht werden, wo Psyche und Physis in einem mystischen, nicht im banal empirischen Sinne, eins sind. Wagner schreibt ein Mal an Frau Wesendenk diese tiefsinnige Charakteristik seiner Musik: „Meine Musik, die mit ihren feinen, geheimnisvollen-flüssigen Säften durch die subtilsten Poren der Empfindung bis auf das Mark des Lebens eindringt." Er drückt das eigene Erlebnis seines Schaffens mit einem physiologischen Bilde von unüberbietbarer Intensität aus, und eben dies Gleichnis gilt für die Musik Chopins. Man hat das Gefühl: ein unendlich, ein bis zum Unerträglichen empfindlicher, die leiseste Berührung schmerzhaft verspürender Mensch ist in kosmischer Zauberei bestimmt und befähigt, jede Berührung unmittelbar in musikalische Eingebung zu verwandeln. Man spürt die letzte Intensität dieser Musik nur, wenn man in diesen gänzlich abgelösten, gänzlich unnaturalistischen und gleichsam denaturierten Melodien den physiologischen Untergrund, noch hin und wieder durchspürt, dann erschaudert man plötzlich epidermislose Stücke Seelenfleisches durchblutet, wundet, man trägt Scheu, diese Melodien gleichsam zu berühren, in Sorge, das kranke Gewebe möchte schmerzhaft zucken. Und die Anweisungen für den Vortrag scheinen um solche Schonung zu flehen; immer wieder heißt es „dolcissimo", „delicatissimo", „indecise". Ganz sanft, mit äußerster Delikatesse, unbestimmt, durchaus ohne festen Zugriff sollen diese Themen angefaßt werden. Man spürt die Qual, die quälerische Behutsamkeit, mit der Chopin diese Themen zu erhören, nachzubilden, aufzuschreiben, auszuformen sich kaum getraute, wie er fürchtete, sie zu versehren, und nur der erscheint uns als ein gebürtiger Spieler Chopinscher Musik, der mit solcher fast ärztlichen, ja mit der Hand einer unendlich zarten Pflegerin diese Musik anrührt, als ob der leidende Mensch selbst noch in ihr verborgen geborgen bettet ruhe: man möchte eine Decke aus einem hauchhaft gewobenen Seelenstoff zwischen Tastatur und Spiel breiten. Ein tiefsinniges Wort Emil Kuh's sagt: „Wer aber nicht bis in die Fingerspitzen der Darstellung dichtet, den nenne ich für meinen Teil nicht Dichter." Jeder Pianist muß im Wortsinn bis in die Fingerspitzen dichten, aber bei Chopinscher Musik genügt diese äußerste Spürkraft nicht: er muß spielen, klingen, fast ohne zu berühren. Es muß gleichsam zwischen Fingerspitzen und Musik ein körperlicher winziger Abstand verbleiben und die Berührung gleichsam nur elektrisch her und hin zittern zwischen Finger und Figur. Diese Aussage gilt nicht von den derber zugreifenden, gleichsam gestiefelt ausschreitenden Marsch- und ausspringenden Tanz-Rhythmen volkstümlicher Art, die, im Gegensatz zu jenem anderen „resoluto" und „deciso" angepackt sind, in denen Chopin nicht sich selbst singt, sondern zunächst einmal Ton und Gewalt seines Volkstums. Wohl aber gilt jene Deutung auch für viele Creccendi und Forte. Oft ist es, als ob der Künstler seine Scheu gewaltsam überwunden hat und sich mit schmerzhaftester Intensität, mit selbstquälerischer Robustheit an das kranke Gewebe greift: geheim, tief in Klangstärke verhüllt, erbebt diese Seele von ihrem ewigen Dolce.

Die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1929" findet vom 25.—28. Juli statt. Das Programm umfaßt: Tonfilme mit Musik von Dessau, Herrmann, Hindemith, Gronostay, Mihaud, Wagner-Régeny, Zeller. Ferner Musik für Liebhaber von Bentzon, Paul Groß, Pachernegg, Wagner-Régeny. — Besondere Berücksichtigung findet die Originalkomposition für Rundfunk. Der Präsident der Heinrich Hertz-Gesellschaft, Prof. Dr. Wagner, spricht über technisch-musikalische Rundfunkprobleme. Zwei Darbietungen von Rundfunkmusik bringen außer Instrumentalkompositionen und einer „Kleinen Messe" von Pepping an größeren Werken für Soli, Chor und Orchester: „Kantate" von Ernst Toller, Paul Groß, „Tempo der Zeit" von Weber-Eisler, „Lindberghflug" von Brecht-Hindemith-Weill, „Pep" oder „Gods own country" (Funkkabarett) von Lion Feuchtwanger-Goehr. Den Abschluß des Musikfestes bildet ein „Lehrstück" für Chor, Einzelstimmen, Sprecher und Liebhaberorchester von Brecht-Hindemith.

Haushaltsberatung in Heidelberg

⊙ **Heidelberg**, 20. Juni. Der neue Oberbürgermeister Dr. Reinhaus trat gestern zum ersten Mal vor den Bürgerausschuß. Er wurde vom Obmann Rektor Schmitt im Namen des Bürgerausschusses herzlich begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus sprach sodann in ausführlicher Weise zum Voranschlag. Die bereinigten Bruttoausgaben haben im Jahre 1914 RM. 5 035 000 Mark betragen, nach dem vorliegenden Haushaltsplan 1929/30 betragen sie 13 380 000 Mark. Redner hob die Forderung vor, daß vor allem einmal ein gesunder Finanzausgleich zustandekommen müsse. Heidelbergs Handel und Industrie seien beträchtlicher als allgemein angenommen werde. Rund zwei Drittel der Bevölkerung Heidelbergs leben von Industrie, Handel und Verkehr, während auf landwirtschaftlichem Gebiete nur vier Prozent der Gesamtbevölkerung tätig sind. Der Fremdenverkehr habe im vergangenen Jahre etwa 220 000 Uebernachtungsfremde nach Heidelberg gebracht. Die Stadt beherberge die älteste deutsche Universität; die Zahl ihrer Hörer habe in diesem Sommer zum ersten Male 4000 überschritten. Heidelberg entwickle sich immer mehr zur Wohnstadt für auswärts beruflich tätige Personen. Eine zweckmäßigere Regelung der innerstädtischen Verkehrsverhältnisse sei notwendig. Die Ausgabenseite des Haushaltsplanes erfahre ihre größte Belastung für die Wohlfahrtspflege, die mit RM. 2 982 000 22,5 Prozent des Gesamtaufwandes ausmache. Im engen Zusammenhange mit der Fürsorge stehe das Problem des Wohnungsneubaues. An Baudarlehen seien in der Zeit vom 1. April 1924 bis 1. April 1929 von der Stadt 5 908 465 RM. Baudarlehen gewährt worden. Die Stadt habe in gleicher Zeit für Bauzwecke aufgewendet RM. 4 080 258, die Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz 2 293 403 RM. Der Schuldendienst belaufe sich einschl. der Aufwertungsverpflichtungen auf 41 350 000 RM. Dieser Summe steht ein Vermögen von 69 Mill. RM. gegenüber. Redner besprach dann den Aufwand für die Schulen, den Aufwand für die allgemeine Verwaltung und die Theaterfrage. Die Ausgaben sollen gedeckt werden: aus Besitz- und Verkehrssteuern 7 171 000 RM., aus Verbrauchssteuern 439 000 RM., aus Verwaltungskostenzuschüssen 66 000 RM., insgesamt 7 676 000 RM. Aus Gebühren und Beiträgen 1 565 000 RM., aus Liegenschaftsverwaltungen 1 105 000 RM., aus sonstigen Verwaltungseinnahmen 593 421 RM., aus dem Ueberschuß des Jahres 1927 RM. 170 000, aus den Erträgnissen der Betriebe 2 170 000 RM. Die Ueberweisungssteuern, d. h. der Anteil an der Einkommens-, Umsatz- und Körperschaftssteuer sind mit dem gleichen Betrag eingesetzt wie im Vorjahre. Als wichtigste Frage für die Weiterentwicklung der Stadt betrachtet der Oberbürgermeister die Frage der Verlegung des Hauptbahnhofs und die Regelung der Verhältnisse am Karlstor. Da der diesjährige Voranschlag von seinem Vorgänger in seinen Gesamtzahlen, wie in den Zahlen der einzelnen Abschnitte kaum wesentlich abweicht, nahm die Generaldebatte einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Der Bürgerausschuß trat heute in die Spezialdebatte ein.

Beileid Dr. Stresemanns zum Tode Dr. Heinsheimers.

Heidelberg, 20. Juni. Dr. Stresemann hat zum Tode von Dr. Heinsheimer an die Universität Heidelberg zu Händen des Prorektors aus Paris folgendes Telegramm gesandt:

„Mit schmerzlicher Ueberraschung erfahre ich soeben, daß der verdiente Rektor Dr. Heinsheimer der Heidelberger Universität verschieden ist. Ich bitte Eure Magnifizenz und den Senat, meiner herzlichsten Anteilnahme an dem Heimgang des bedeutenden Gelehrten, mit dem ich in aufrichtiger Wertschätzung verbunden war, versichert zu sein."

Sofortige Betriebsumstellung bei Batschari.

X **Baden-Baden**, 20. Juni. Hermann Reemtsma hat an Oberbürgermeister Fieser ein Schreiben gerichtet, in welchem die bereits bekanntgegebene Entschließung, die Batschari-Fabrik zu übernehmen, bestätigt und die Erwartung geäußert wird, daß es gelingen wird, eine modernen, lebensfähigen Großbetrieb zu schaffen. Hermann Reetsma ist in diesen Tagen mit einigen Mitarbeitern in Baden-Baden, um die vorbereitenden Maßnahmen für sofortige Inangriffnahme der Betriebsumstellung zu treffen.

Verschwinden eines Rechtsanwalts.

X. **Baden-Baden**, 20. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Berechtigtes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden eines in weiten Kreisen der Stadt und des Landes bekannten Rechtsanwaltes. Nachdem er bis kurz vor seinem Verschwinden noch seinen Geschäften nachgegangen war und seinen Angehörigen eine kurze Abschiedsnachricht hinterlassen hatte, worin zum Ausdruck gebracht worden sein soll, daß ihn geschäftliche Gründe zu seinem Schritt bewegen, soll er sich im Auto nach Plittersdorf am Rhein begeben haben. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die Versuche, den Vermißten aufzufinden, haben bis zur Stunde zu keinem Ergebnis geführt. Ueber die Gründe des Verschwindens kursieren in der Stadt allerlei unkontrollierbare Gerüchte.

= **Brühl**, A. Schwetzingen, 20. Juni. **(Der Voranschlag abgelehnt.)** Der Bürgerausschuß befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Gemeindevoranschlag. Dieser sieht vor in Ausgaben 297 781 RM. und in Einnahmen 194 291 RM. Es verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 103 490 RM. Der Steuergrundbetrag der klassifizierten und einzelgeschätzten Grundstücke wird wieder 5 Prozent erhöht. Der Voranschlag wurde mit 34 Stimmen der Vereinigten Bürgerpartei, des Zentrums und der Kommunisten gegen 14 Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt.

(//) **Neulußheim**, 20. Juni. **Beim sonntäglichen Preis-Singen** in Neulußheim hatte das beste Ergebnis zu verzeichnen: Kirrlach mit 131½ Punkten; zweiter wurde Männergesangverein Reilingen mit 131 Punkten; an dritter Stelle folgt Graben-Neudorf mit 130½ Punkten.

Ein Wasserfest im Weindorf.

Städtische und ländliche Wasserversorgung. — Zellweierbacher Mineralbad von gestern und übermorgen. — Wassergenossenschaften.

(Von unserem Offenburger Mitarbeiter.)

Der Städter macht sich um seine Wasserversorgung nicht viel Kopfzerbrechen. Die städtische Wasserleitung ist da, und die Stadt hat für das Wasser zu sorgen. Es wäre zwar sehr nützlich, wenn auch die Städter sich gelegentlich darüber informierten, wie eigentlich die Beschaffung des Wassers vor sich geht. Sie würden von der geologischen Schichtung des Stückchens Erde, auf dem sie wohnen einige Kenntnis erhalten, Sie würden vernehmen, wie die Grundwasseradern laufen, hören, warum für das städtische Wasser ein Wasserzins verlangt werden muß, ja auch erfahren, daß es Städte gibt in Deutschland — Stuttgart z. B. gehört zu ihnen, — deren Verwaltungen die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ungeheure Sorgen und finanzielle Belastungen bringt.

Offenburg ist in einer glücklichen Lage. Wir haben hier außerordentlich ergiebige Wasserströme in nicht zu großer Tiefe und der Neubau des städtischen Wasserwerks, der in diesem Jahre vollendet worden ist, ohne daß dafür eine Anleihe aufgenommen werden mußte, weil eine kluge Rücklagenpolitik getrieben worden ist, gewährt uns eine Wasserversorgung, auch wenn die Stadt sehr rasch sich in ihrer Bevölkerung vergrößern würde. Die Gemeinde Bohlsbach ist die erste Landgemeinde, die an die städtische Wasserleitung angeschlossen wurde. Man hat gemeint, daß Zell-Weierbach die zweite sein würde. Aber dazu ist es nun nicht gekommen, obwohl der städtische Wasserstrang in der Weingartenstraße nur wenige hundert Meter vor der Zeller Gemarkung endet.

Man hat sich in Zell-Weierbach auf andere Weise beholfen. Zell-Weierbach, es war einmal ein Kurort. Hier sind Brunnen mit stark eisenhaltigem Wasser. Die Gelehrten sagen zwar, es sei wissenschaftlich betrachtet, nur sehr herbes, aber kein Mineralwasser; andere Leute rühmen die Heilkraft. Alle Versuche, das „Mineralbad Zellweierbach", das nur noch in einem recht verfärbten Schild lebt, wieder zur Eröffnung zu bringen, sind fehlgeschlagen. Der Gedanke, ganz in der Nähe Offenburgs, wo der berühmte Zeller Rote gebaut wird — der 28er ist eine ganz exquisite Marke — ein Mineralbad zu haben, ist heute zu schön, um wirklich wahr zu werden. Bei den Vätern und Großvätern war er wirklich. Heute. Vielleicht ist es übermorgen anders. Einer der Brunnen wurde ja vom letzten Gutachter als Mineralwasser anerkannt.

Aber von diesem Wasser soll nicht länger hier die Rede sein. Sprechen wir von der Trinkwasserversorgung, die ein Unikum ist. Eine allgemeine Wasserleitung gibt es nicht. Da und dort sind einige Grundbesitzer zusammengegangen, haben einen Brunnen gegraben, eine Quelle gefaßt und sich so ihr Trinkwasser beschafft. Zell-Weierbach hat 27 solche Gesellschaften. Bei allen gab es bisher keine festen Verträge, keine grundbuchrechtlichen Eintragungen. Man nennt die Gesellschaften „Genossenschaften", wenn sie das nach unserem Genossenschaftsrecht auch nicht sind. Sie sind wenigstens keine „eingetragenen Genossenschaften". Aber man weiß auch kaum etwas davon, daß die Genossen einer solchen Genossenschaft wegen des Wassers einmal miteinander in Streit gekommen wären, oder daß nun, was immerhin denkbar wäre, in einem Streitfall ein Genosse einem Mitgenossen das Wasser gesperrt hätte, um sich Genugtuung zu verschaffen oder den andern klein zu bekommen.

Man lebte friedlich nebeneinander her, wie in den ältesten Zeiten, da das deutsche Genossenschaftsrecht, dieses typisch deutsche Recht, von unseren Altvorderen begründet wurde.

117 Genossen der Wassergenossenschaft „Sternenberg-Sommerhalde" haben ihrer Vereinigung nunmehr genossenschaftliche Form gegeben. Sie haben aber nicht nur die Rechtsverhältnisse, sondern auch die Wasserverhältnisse vollkommen neu geregelt. Das Kulturbauamt Offenburg hat ihnen durch Oberbaurat Althaus einen Plan für eine ausgezeichnete Wasserversorgung gegeben. Die Genossenschaft Sternenberg-Sommerhalde hat acht Quellen und zwei Behälter mit 120 und 150 Kubikmeter Inhalt. Der natürliche Druck der Wasserleitung hat acht Atmosphären, und eine am Sonntag vorgenommene Feuerwehrübung zeigte, daß das höchste Haus überspritzt werden kann mit einem starken Wasserstrahl, ohne das eine Pumpspritze notwendig ist. Die Wasserbeschaffung für Brandfälle auf den Gemeinden ist ja ein besonderes Kapitel. Die paar Feuerweier, die da und dort vorhanden sind, genügen nicht entfernt, und es ist durchaus richtig, daß man bei der Lösung der Wasserfrage nicht nur daran dachte, Trink- und Gebrauchswasser zu haben, sondern auch, daß man Wasser hatte in Feuersnot. 141 Familien profitieren von dieser neuzeitlichen Wasserversorgung. In 26 sogenannten wilden Genossenschaften behilft man sich noch auf den alten Wasserwegen. Die Baukosten der Sternenberg-Sommerhalde-Genossenschaft werden durch eine fünfzehnjährige Umlage gedeckt. Jedes Mitglied hat pro Jahr 10—15 Mark zu bezahlen.

Der Vorstand der Genossenschaft, Sälinger, dankte dem Kulturbauamt, dessen Vorstand, Oberbaurat Althaus, und Oberlehrer Schäffner, der ja auch Geschäftsführer der Winzergenossenschaft ist, wußten bei dem Festakt in sehr launiger Weise über Wasser und Wein zu sprechen. Er schloß bei dröhnendem Beifall: „Wir lieben das Wasser und trinken den Wein". Und auch Oberbaurat Althaus fand die richtigen Worte bei dem gemütlichen Zusammensein, das sich an die Eröffnungsfeier der neuen Wasserleitung anschloß. Er hat vor Jahren in der Volkshochschule Ortenau einmal eine Vortragsreihe über die Aufgaben des Kulturbauamts gehalten. Hier sehen wir eine jene der praktischen Arbeiten, die die Oeffentlichkeit meist nicht beachtet, weil es ihr selbstverständlich erscheint.

Das war das Wasserfest in Zellweierbach. Das Wasser ist nötig, aber die Freunde des Zeller Roten, Klingelberger, der Tropfen vom Abtsberg und anderen Bergen dürfen überzeugt sein: Es bleibt wie bisher. Das Wasser braucht der Zeller Winzer zu vielem, aber zu einem darf es nicht: zum Zeller Wein. Der ist, wie ihn der Rebstock und die Keller geben. Und das ist sein Ruhm und Erfolg.

Kampf gegen die Kriegsschuldlüge.

Das Präsidium des Badischen Kriegerbundes fordert zum Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge auf. Am Tage der 10jährigen Wiederkehr der Unterschrift des Versailler Vertrages, am 28. Juni, werden Protestversammlungen in allen Vereinen und Gauen, Städten und Dörfern des ganzen Landes zum Kampfe gegen die Verleumdung deutscher Soldatenehre stattfinden.

Sammlungen der Landeskirche.

Die an Weihnachten 1928 erhobene Kollekte, die für die Anstalten des Vereins zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahrloster Kinder bestimmt war, ergab den ansehnlichen Betrag von 16 187 Mark. Daraus konnten 21 evangelische Anstalten und Vereine unterstützt werden.

Am Sonntag, dem 14. Juli, wird in allen Gottesdiensten eine Landeskirchensammlung für die Gemeinde Renchen zur Wiederherstellung ihrer Kirche erhoben. Die 1873 erbaute Kirche ist im Innern so schadhaft geworden, daß eine gründliche Erneuerung vorgenommen werden muß. Die Kosten sind auf 17 000 Mark veranschlagt, von denen die oberste Kirchenbehörde 4000 Mark zur Verfügung gestellt hat, während die Gemeinde 3000 Mark als Darlehen aufnehmen will. Die Verzinsung und Tilgung soll durch die Erträgnisse der neu eingeführten Kirchensteuer erfolgen. Für den Rest von etwa 10 000 Mark bleibt die Gemeinde auf die Hilfe des Gustav Adolfvereins und der Landeskirche angewiesen.

Der Bad. Landesverein für Innere Mission, der in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblickt, hat die staatliche Genehmigung erhalten, zugunsten seiner Aufgaben eine Haussammlung bei den Mitgliedern der evangelischen Gemeinden im Laufe des Jahres 1929 durchzuführen.

rt. **Löffingen**, 19. Juni. **(Schulschließung — Einbruchsversuch.)** Nachdem vor acht Tagen die Kinderschule wegen Keuchhustens geschlossen werden mußte, sind nun heute auch die Schüler der beiden ersten Schuljahre aus dem gleichen Grunde bis auf weiteres heimgeschickt worden. — Bei der hiesigen Genossenschaftsbank, dem Vorschußverein, wurde vor kurzem ein Einbruchsversuch ausgeübt. Die Diebe wurden aber beim Einschneiden der Fensterscheiben gestört, so daß es bei dem Versuch verblieb.

ot. **Wiesloch**, 19. Juni. **(Todesfall.)** Im Alter von 63 Jahren starb heute vormittag der Gründer einer der größten Industrien unserer Stadt, Rauchtabakfabrikant Bernhard Kramer. Durch zielbewußten Unternehmergeist gelang es ihm, aus kleinen Verhältnissen sich emporzuarbeiten und ein heute in sich gefestigtes großes Unternehmen zu begründen, das der sonst an Industrien nicht allzu reichen Stadt zur Zierde gereicht. Von persönlicher Liebenswürdigkeit, war der Verstorbene bei seinen Arbeitern und Angestellten hochgeschätzt. Zu dem Aufschwung der Stadt hat der weitblickende Industrielle sehr viel beigetragen.

Das Schluchseewerk als Notstandsarbeit.

⊹ **Freiburg**, 20. Juni. Sobald die Bauarbeiten am Schluchseewerk in vollem Umfange aufgenommen sind, werden bis etwa zwei Drittel Erwerbslose herangezogen. Wenn auch den Unternehmern gestattet sein muß, einen Stamm von erfahrenen Arbeitern und insbesondere die zur Aufrechterhaltung des Betriebs erforderlichen gelernten Facharbeiter einzustellen, so bedeutet doch diese Auflage eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit für eine hemmungslose Abwicklung der Arbeiten. Es ist begreiflich, daß z. B. Arbeiter aus der Bijouteriebranche nicht ohne weiteres den schweren Pickel handhaben können, andererseits ist es erfreulich, wenn durch diese Maßnahmen das Heer der Arbeitslosen in den Städten während der Dauer des Schluchseewerkbaues einigermaßen verringert wird.

Unfallchronik.

= **Mannheim**, 20. Juni. **(Vom Hitzschlag getroffen.)** Bei der Fahrt durch die Seckenheimer Landstraße auf einem Fahrrad erlitt am Mittwoch nachmittag ein 34 Jahre alter Elektrotechniker einen Hitzschlag und stürzte bewußtlos zu Boden. — Beim Baden im Strandbad erlitten im Lauf des gestrigen Mittwochs drei Personen Schwächeanfälle und gerieten in Gefahr, zu ertrinken. Alle drei wurden von anderen Badegästen gerettet und auf die Sanitätswache gebracht, wo sie sich bald wieder erholten.

≡ **Gutach** (Amt Wolfach), 20. Juni. **(Beim Langholz-Verladen verunglückt.)** Auf dem Bahnhof Gutach wurde der Müllerjörgenbauer Hermann Wöhrle jung von Steinenbach durch einen vom Wagen abrollenden Stamm so erheblich am Kopf verletzt, daß er mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Gerichtszeitung.

— **Freiburg**, 19. Juni. **(Mit dem geschlossenen Taschenmesser die Schädeldecke zertrümmert.)** Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Dienstknecht Kröl aus Lahr wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu fünf Monaten Gefängnis. In der letzten Silvesternacht hatte es in Bethberg, Kreis Seefelden im Engel einen Wortwechsel zwischen jungen Burschen gegeben. Dabei wurde Kröl tätlich angegriffen. Er erwehrte sich dieses Angriffs mit seinem geschlossenen Taschenmesser. Einem der Angreifer versetzte er einen wuchtigen Hieb auf den Schädel, sodaß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Verletzte nach viermonatigem Krankenlager und dreimaliger Operation einer Hirnhautentzündung erlag.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals *naß* den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer *vorher* einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinntuben: RM. 0.60 u. 1.00

Beleidigungsklage um einen Mord

Die Manen Scherers in Singen.

(Brief unseres Singener Vertreters.)

Am 4. Juli 1922 abends zwischen 7 und 8 Uhr hat in Singen zügelloser Mob den Major Scherer in seinem Einfamilienhäuschen droben hinter der Oberrealschule erschossen; mit genagelten Stiefeln wurden der Leiche noch Fußtritte versetzt. Ein bestialisches Verbrechen, das nicht nur in Singen, sondern im ganzen Lande und darüber hinaus größte Entrüstung hervorgerufen hat, und das mit Recht. Major Scherer war im Kriege fast die ganze Zeit hindurch Frontoffizier und kehrte nach mehrmaliger schwerer Verletzung immer wieder zu seinen kämpfenden Truppen zurück. Nach Beendigung des Krieges ließ er sich in Singen nieder, bebaute sein Gärtchen und lebte still und bescheiden und beteiligte sich an keinerlei Propaganda.

Da kam am 24. Juni 1922 der Rathenau-Mord. In Singen legte gegen die Tat eine Massendemonstration Protest ein. Acht Tage später protestierten auch die Gewerkschaftler, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Diese Kundgebung hatte der damalige sozialdemokratische Parteisekretär Reinbold, der nun schon seit mehreren Jahren an Stelle des verstorbenen Georg Strobel Landesparteisekretär und Landtagsabgeordneter in Mannheim ist, in der Hauptsache vorbereitet. Die Fabriken wurden geschlossen. Als nun der Demonstrationszug über den Maggisteg (vom Bahnhofsplatz über die Gleisanlagen des Singener Bahnhofes zu den Maggiwerken bzw. in die Südstadt) ging, beobachtete man durch die offenen Fenster, daß bei Maggi gearbeitet wurde. Nun drang der Zug in dieses Unternehmen ein. Angestellte, darunter unser jetziger Bürgermeister Dr. Kaufmann, wurden getreten, gestoßen, verprügelt. Reinbold wehrte zunächst ab, verließ dann aber den Werkshof über einen nahezu drei Meter hohen eisernen Staketenzaun, um, wie er angab, in den Nachbarwerken (Fittingswerke) nach dem Rechten zu sehen, da er gehört hatte, Demonstranten wollten auch dort eindringen. Doch da war alles ruhig. Der Zug ging zurück in die Stadt; eigentlich galt er als aufgelöst. Uneigentlich stattete aber der größte Teil davon der Wiederholdstraße einen Besuch ab, suchte bei Dr. Paulssen nach Waffen und auch in der nahegelegenen Villa des Majors Scherer. Plötzlich hieß es, es sei Arbeiterblut geflossen. Mehrere drangen in den Garten Scherers ein, der ihnen mit der Pfeife in der Hand erklärte, sie könnten ruhig suchen, denn bei ihm sei nichts zu finden und zu holen. Man drängte ihn und seine Frau ins Haus. Nach kurzer Zeit krachte ein Schuß. Scherer lag tot am Boden.

Reinbold hatte, wie gesagt, in den Maggiwerken den Zug verlassen und sich in ein Gasthaus begeben, zusammen mit einem Parteifreunde. Erst später erfuhr er von der Mordtat.

Ungefähr vor Jahresfrist erhielt nun die Hohentwielstadt Besuch von Hitlerleuten. Ihre Versammlung verlief ruhig. In einem Bericht darüber „wischte" der Redakteur Winz des Zentrumsblattes Reinbold nach sechs Jahren eins aus, sprach von „Führern, die plötzlich verschwinden oder einen kühnen Sprung über den Gartenzaun machen," wie er ja auch bekanntlich dem sozialistischen Führer Reinbold am 4. Juli 1922 gelungen sei. „Solche Leute avancieren dann zum Abgeordneten und Landesvorstand". Wegen dieser Bemerkung verklagte nun Reinbold den Zentrumsredakteur. Dieser trat den Wahrheitsbeweis an. In einer Sitzung des Singener Schöffengerichtes am Dienstag wurde die Beleidigungsklage mit einem außerordentlich großen Zeugenapparat verhandelt. Nach neunstündiger Verhandlung wurde Winz von der Anklage der Beleidigung freigesprochen und dem Privatkläger wurden die Kosten des Verfahrens aufgebürdet. In der Urteilsbegründung wird festgestellt: Den Privatkläger treffe insofern eine moralische Verantwortung an dem Tode Scherers, als er als Führer des Demonstrationszuges bezeichnet werden müsse, sich aber vorzeitig entfernt und die Massen im Stiche gelassen habe. Dem Beklagten sei der Wahrheitsbeweis gelungen. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, der Privatkläger sei nicht über den Zaun gesprungen, um in den Fittingswerken Ordnung zu schaffen, sondern um sich zu retten. Seine Pflicht wäre es gewesen, beim Demonstrationszug zu bleiben, bis er vollständig aufgelöst gewesen sei. Reinbold hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Die Kultur des Alemannentums.

Zum vierten Male unternahmen es der Landesverein für badische Heimat und die Stadt Freiburg, durch eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen und einige Proben musikalischer und dramatischer Art das Verständnis für das alemannische Volkstum in Vergangenheit und Gegenwart zu bereichern und zu vertiefen. Es waren in einem dreiteiligen Zyklus neun Vorträge, die an den Nachmittagen des 12., 13. und 14. Juni in der Universität unter reger, allmählich stark anwachsender Beteiligung der von Freiburg, wie aus dem ganzen badischen Oberland zusammengekommenen Heimat- und Geschichtsfreunden gehalten wurden. Prof. Eugen Fischer leitete sie durch eine auf die letzten drei Jahre der „alemannischen Woche" rückblickende Betrachtung unter herzlicher Begrüßung und Dankesbezeugung an die Redner ein, und der Universitätsrektor Prof. v. Dragendorfer wies mit Freuden auf den innigen Zusammenhang zwischen der Heimatarbeit und der Universität und die dadurch auch dem Studenten mögliche Bereicherung des Wissens hin.

Als erster Redner sprach der Geograph der Freiburger Universität, Professor Schrepfer, über

„Landschaft und Volkstum im alemannischen Gebiet"

sehr fließend und temperamentvoll und stellte fest: Die Beziehungen zwischen Landschaft und Volkstum werden immer etwas Mythisches bleiben. Aber starke Einflüsse der Natur, des Bodens und Klimas auf die soziologische und Charakterbildung eines Volksstammes sind zweifellos. Die Grenzen des alemannischen Volkstums liegen seit tausend Jahren fest; es waren darin vereinigt die heutige deutsche Schweiz, das Voralberger Gebiet, das Schwabenland, das badische Oberland und das Elsaß. Aber schon im 12. Jahrhundert ist der Name „Alemannia" dem Volkstum fremd geworden, und er ist heute nur noch eine Angelegenheit der Gelehrten, nicht aber des lebenden Volks. Eigentümlich ist dem Alemannentum, daß es geographisch nie eine Einheit bilden konnte; es hatte vielmehr mehrere Einheiten, indem eine Ebene mit Hügelland von hohen Bergen eingeschlossen wurde. Im Schatten von Bergen entstanden, ist die Kultur desselben immer engräumig, begrenzt, zerspalten gewesen; auch überwiegend bäuerlich, ohne große Städte. Die großen Männer haben hier immer etwas Bäuerliches, Lehrhaftes, Erzieherisches. Ausgeprägt ist im Volkstum der föderalistische, demokratische Zug, das Pochen auf das Recht und die Wertschätzung des Einzelnen. Von 1273 an verschiebt sich der Schwerpunkt der Deutschen Reichs- und Kaisergeschichte vom Oberrhein endgültig nach dem Osten; im alemannischen Südwestwinkel Deutschlands konnte der Reichsgedanke nie wieder recht heimisch werden. Die Vaterlandsliebe prägt sich hier als Liebe zur Heimat und zur Scholle aus. —

Eine Ergänzung des Vortrags des Geographen bildete der des Historikers, der von dem Staatsarchivar Dr. Amann aus Aarau gehaltener zweite Vortrag über:

„Die Schweiz und die anderen alemannischen Länder".

Die Geschichte des Alemannentums von der Regierung des Rudolf von Habsburg bis zum Weltkrieg 1914 bietet eine Erklärung für die Abneigungen und Spannungen, die heute noch bestehen zwischen den Deutschschweizern und Schwaben, sowie den Elsässern, auch für die Unterschiede zwischen der deutschen Schweiz und dem bad. Oberland in Sprache und Sitte. Das Jahr 1476 nach den Schlachten von Granson, Murten und Nancy ist verhängnisvoll; denn es bedeutet nach Besiegung der Burgunder die Loslösung von Deutschland (Oesterreich). Im „Schwabenkrieg" standen zwei verwandte Stämme gegeneinander; die Feindschaft zwischen Brüdern ist immer heftiger, als die zwischen Fremden. Das Jahr 1500 bedeutet den endgültigen Zerfall des alemannischen Gebietskomplexes, und seit 1801 werden auch die durch die Kultur gesponnenen Fäden völlig zerschnitten. Die deutsche Schweiz neigt seitdem mehr nach dem Welschland zu; und der alemannische Dialekt wird in der Schweiz weit mehr von den Gebildeten gesprochen als sonst wo. Wenn der „offizielle Vortrag" zu Ende ist, sprechen auch die gelehrten Herren ihre Mundart. Die Volkseinheit ist bei den Eidgenossen aufs stärkste im ganzen alemannischen Gebiet gewahrt. —

Dem östlichsten Volksteil des ursprünglichen Alemannentums, dem Vorarlberg war der Vortrag gewidmet, den Oberbaurat Schlippe, der Freiburger Stadtbaumeister, mit Vorführung glänzender Lichtbilder über die

„Voralberger Barockmeister"

hielt, die bis zum Niederrhein, in Bayern, Schwaben, in der Schweiz, und ganz besonders in Baden sich stark betätigten durch den Bau von Barock-Kirchen und Klöster. Ausgehend von der wunderbaren einfachen Schönheit und Größe der Jesuitenbaukunst der Michaelskirche in München, wurden die entzückenden Bauten der Voralberger Baumeister Franz Baer, Michael und Peter Thumb, Vater und Sohn, sowie Caspar Moosbrugger im Südwesten Deutschlands, besonders die in Gengenbach, St. Peter, Freiburg, Birnau, St. Gallen und Mariä-Einsiedeln gezeigt und gewürdigt.

Der zweite Tag brachte die drei Vorträge, die mehr die literarische Seite der Gesamtfrage interessant und bedeutsam beleuchteten; es sprachen Schriftsteller Hans Reyhing in Ulm über „Volkstum und Volksbildung in Württemberg", Karl Walter in Stuttgart über „Das Volkslied im Elsaß" und der Freiburger Literarhistoriker Witkovp über „Natur und Volk in alemannischer Dichtung: Braeker und Jeremias Gothelf". Die feinsinnige Analyse, welche der letzte Redner von Dichtungen, wie dem Bauernvogel, Leiden und Freuden eines alten Schulmeisters, Uli 1. und 2. Teil und was über das Wesen des Berner Bauerntums geschrieben wurde, reizte gewiß wieder viele Hörer zum Lesen des großen Schweizer Erzählers. Im ersten Vortrag kamen besonders literarische Größen der Schwaben, wie F. Th. Vischer, Hölderlin, D. F. Strauß zur Sprache. —

Die dritte Vortragsreihe hatte nicht die Gemeinsamkeit und Geschlossenheit, wie die früheren, bot aber des Neuen und Interessanten sehr viel, und wirkte offenbar ebenso sehr auf Gemüt und Willen als auf den Intellekt. Insbesondere war der Inhalt und die Art, wie Professor Schnabel von Karlsruhe über „Die Geschichte der deutschen Auswanderungen mit besonderer Berücksichtigung der oberrheinischen Lande" sprach, oft tief ergreifend. Hier offenbarte sich eine tiefe Tragik in der deutschen Geschichte. Von 1677 an, der Agitation des Predigers William Penn, gehen die Auswanderungen aus der Pfalz, vom badischen Oberland und später auch aus Württemberg, zuerst nach Amerika, dann auch nach dem Osten an die Wolga. Religionszwang, Hungersnöte, so besonders die von 1740, aber auch Abenteuerlust sind der Grund für die Auswanderung der nach Hunderttausenden zählenden tüchtigen und tapferen Deutschen.

Der durch seine volkskundlichen Arbeiten bekannte Heidelberger Professor Eugen Fehrle gab in einem auch mit reichem Humor erfüllten Vortrag ein anschauliches Bild der „Alemannischen Eigenschaften" (Ausdauer, Schwerfälligkeit, Wortkargheit, Grüblerium, künstlerische Begabung u. a.), indem er in glücklicher Weise Gedichte, Briefe, Aussprüche und kleine Begebenheiten aus dem Leben der Alemannen und Pfälzer vergleichend einander gegenüberstellte.

Einen sehr feinen Abschluß bildete der von einem Künstler über Kunst gehaltene letzte Vortrag. Der Karlsruher Maler und Kunstschulprofessor Ernst Würtenberger, der 19 Jahre (1902 bis 1921) in Zürich tätig gewesen ist, sprach geistvoll und anschaulich über „Das Wesen der Schweizer Kunst" und beleuchtete dieses besonders an den großen Meistern Vautier, Welti, Staufer, Böcklin und Hodler. Das Eigenartige und Gemeinsame in ihrer Kunst ist die Verbindung des Gedanklichen mit dem Wirklichkeitssinn, oft auch das Ineinander von Derbheit und Raffinement.

Das Vortragsunternehmen kann als in hohem Maße gelungen bezeichnet werdne.

K. Kühner.

Schonen Sie Wäsche und Hände durch Suma!

45 Pfg. pro Paket

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM SA311-19

Statt besonderer Anzeige.

Tiefgebeugt teilen wir mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Bruder und Onkel

Friedrich Siebler

früher Gastwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, uns plötzlich entrissen wurde.

Nöttingen, Allstedt, Karlsruhe, den 20. Juni 1929.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Siebler, geb. Hesse
Friedrich Siebler
Olga Siebler.

Die Beerdigung findet am Samstag um ½12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Adlerstraße 9.

Gastwirteverein Karlsruhe u. Umgebung
E. V. Gegr. 1881.

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treuer und langjähriger Kollege

Herr Friedrich Siebler

Gastwirt

uns durch den Tod entrissen wurde. Wir verlieren an dem Heimgegangenen ein treues Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Zahlreiche Beteiligung der Herren Kollegen erwünscht.

109621 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Katharina Rettig

geb. Fruth

im Alter von 64 Jahren.

Karlsruhe, den 20. Juni 1929.
Schiller- u. Weinbrennerstraße

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Heinrich Rettig
Frau Maria Schumacher, geb. Rettig
Dr. med. Richard Rettig
Prof. Ernst Schumacher u. 2 Söhne
Sanitätsrat Dr. Wilh. Fruth, Bad Tölz
Ökonomierat David Fruth, Flomersheim-Frankenthal

10955

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 22. Juni, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Die Asche wird sr. Zeit im Familiengrab Albisheim (Rheinpfalz) beigesetzt. — Von Trauerbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

TODES-ANZEIGE.

Meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lotte Boess

geb. Schneider

ist heute vormittag 9½ Uhr, schnell und unerwartet, sanft entschlafen. [10898

Karlsruhe-Mühlburg, den 20. Juni 1929.

In tiefer Trauer:
Ludwig Boess.

Beisetzung: Samstag, 4 Uhr nachmittags, in Mühlburg.

Trauerhaus: Mühlburg, Lerchenstraße 4.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 21. Juni. Sabbatanfang 7 U.
Samstag, 22. Juni. Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 9.30 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesd. 7 U.

Israelitische Religionsgesellschaft
Freitag, 21. Juni. 7.30 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 22. Juni. 7.30 Morgengottesd. 9.20 Erklärung der Propheten. 2.45 Schülergottesd. 5.00 Nachm.-Gottesd. 9.35 Sabbatausgang.
An Werktagen: 6.45 U. Morgengottesdienst. 7.30 Nachmittagsgottesdienst.

Trauerbriefe und Danksagekarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Hermann Süss und Frau Jnge geb. Weil
Karlsruhe, 19. Juni 1929
z. Zt. Landesfrauenklinik. 5451

Kaufgesuche

Kleine, gut erhaltene **Dezimalwaage** mit Gewicht, zu kauf. gesucht. Off. m. Preisangabe Martin Ilzenhöfer & Co., Sternbergstraße 17. (B1016

Glasschrank
f. Schokoladen geeign., gesucht. Angeb. u. Nr. O1266 an d. Bad. Pr.

Eisschränke
2tür., mittl. Größen, auch kleine, wenn auch reparaturbed., sof. zu kauf. ges. Angeb. unt. O1283 an Bad. Presse.

Dixi
oder sonst. Kleinauto, 4 Sitzer, zu kaufen gesucht. (B1019) Postlagernd 46, Bruchsal.

Anzug
für bes. Fig., 168 cm gr., gesucht. Angeb. u. O1264 an d. Bad. Pr.

Das weltberühmte gesetzl. geschützte **„20 Jahre jünger"**
auch genannt: **Exlepäng**

Nur echt in diesem Original-Karton

1. **Exlepäng** gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder
2. **Exlepäng** ist kein gewöhnliches Haarfärbemittel.
3. **Exlepäng** ist kinderleicht zu handhaben.
4. **Exlepäng** ist wasserhell, färbt nicht ab.
5. **Exlepäng** läßt Jugendfarbe nach und nach erscheinen, für andere unauffällig
6. **Exlepäng** stärkt nachweislich den Haarwuchs.
7. **Exlepäng** ist seit 30 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
8. **Exlepäng** hat sich durch seine Güte Weltruf erworben
9. **Exlepäng** läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
10. **Exlepäng** gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
11. **Exlepäng** wird von tausenden Professoren, Aerzten etc. gebraucht und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtsschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exlepäng". Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark". Preis Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück.

Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäft., Drogerien u. Apotheken. Wo nicht, zu haben vom alleinigen Hersteller:

Parfümeriefabrik Exlepäng Hermann Schellenberg, nur Berlin SO, 128 Muskauer Str. 5

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Juni 1929.

Ein neues Jugendheim der Karlsruher evangelischen Jugend.

Fünfjähriges Jubiläum des Ferienheims „Aschenhütte“ bei Herrenalb.

Dieses Jubiläum des schlichten Waldheims der evangelischen Jugendbünde im B.D.J. war ein einziger jubelnder Dank, daß ein gemeinsames Werk durch die Opfer einer Gemeinschaft gelungen war.

Als nach der innigen Morgenfeier in der vollständig besetzten Kirche von Herrenalb sich der lange Zug der Bünde hinter ihren flatternden Wimpeln das Tal hinaufbewegte, da ist manchem die Erinnerung an frühere Märsche zur Tages- oder Nachtzeit wieder aufgestiegen. Wie oft trat Samstags abends die „Schippergilde“ am Hauptbahnhof an, um die selbst gefertigten Fensterläden und das handgeschmiedete Eisen mit dem Handkarren frachtfrei zur Hütte zu schieben. Und als dann hinter der letzten Bodenwelle das Haus im Sonnenschein zwischen Wiese und Wald vor uns lag, da dürften alle mit Stolz sich sagen, daß sie nicht umsonst jahrelang gezehntet und auf Spargroschen verzichtet hatten. Droben angekommen, gabs „Eintopfsuppe“ von den Maggiwerken und „Freikaffee“ von der Firma Kreiner.

Der Festakt vor dem Hause wurde mit dem alten Trutzlied aus dem dreißigjährigen Krieg eröffnet. Der derzeitige Leiter der Ortsgruppe, stud. mach. O. Herterich, begrüßte die Vertreter des württembergischen und badischen Staates, der Städte Karlsruhe und Herrenalb, der evangelischen Landeskirche, der evangelischen Kirchengemeinden von Karlsruhe und Herrenalb, des Landes- und Ortsausschusses für Jugendpflege, des Karlsruher Jugendringes und des Landesverbandes der Jugendherbergen.

Sodann zeichnete er ein Bild der Entwicklung der Aschenhütte. Aus der verfallenen Hütte, in der beim Betreten die Decke einbrach, ist durch treue Zusammenarbeit eine Heimstätte für die Großstadtjugend entstanden. Das Einweihungswort vom Juni 1924 hat sich erfüllt: „Ein Haus des Herrn, zum Segen unseres Bundes, unseres Volkes, von Kirche und Vaterland sein. Dank ihm, mit dessen Hilfe wirs haben schaffen dürfen“. Heute benützen zahlreiche Verbände und Schulklassen das Heim in Freizeiten, als Nachtbleibe und als Standquartier für Wanderungen. Die Zahl der Uebernachtungen erreichte schon 1928 die Zahl 4500. Aus dem Dienst an unserem Bunde ist ein Dienst aus unserem Bunde an der gesamten Jugend geworden.

Nach dem Chorliede „Wenn alle untreu werden“ folgten die Ansprachen der Gäste, denen der Ehrenvorsitzende des Bundes, Kirchenrat D. W. Schulz das Dankeswort sprach, das allen galt, die zielbewußt, zünftig und zäh mitgeschafft haben.

Die Festwiese zeigte die lebendige Gemeinschaft bei Spiel, Sang und Volkstanz. Der „Pastetenbäcker“ vom Lutherbund wie der „Doktor Allwissend“ aus der Schloßpfarrei rissen zur hellen Fröhlichkeit mit.

Als die Sonne im Westen sank und die dunklen Schwarzwaldberge in den Abendhimmel hineindämmerten, trafen alle am Haus noch einmal zusammen, wo Vikar Pöritz Worte zum Ausklang sprach. Als wir miteinander sangen: „Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsere weit und breit“, da wußten alle, die dabei gewesen, Arbeiter und Studenten, Lehrer und Pfarrer, Verkäuferinnen und Schneiderinnen, Bauern und Städter, heute haben wir ein Stück Volksgemeinschaft erlebt durch Tat und Glauben.

Als die Bünde abmarschiert waren und es wieder stille wurde im Tale, da blieb eine restlos schöne Erinnerung zurück. Keine Wiese war zertreten, kein Papier war liegen geblieben. Das Lob des Forstmeisters „unseres Waldfürsten von Libanon“ war berechtigt, daß die vorbildliche Selbstzucht im Bunde den Helfern immer die Hilfe leicht gemacht hatte. Epk.

★

† **Todesfall.** Dieser Tage ist im Schwarzwald, wo er Erholung suchte, Herr Oberpostdirektor i. R. Johann Demoll nach eben vollendetem 75. Lebensjahr unerwartet rasch verschieden. Herr Demoll war in der badischen Landeshauptstadt eine bekannte Persönlichkeit. Der Verstorbene war als Postamtsvorsteher beinahe 25 Jahre in Karlsruhe tätig, zuerst 5 Jahre beim Postamt 2 am Bahnhof und dann fast 20 Jahre beim Postamt in der Kaiserstraße. Um die Hebung des Postwesens in Karlsruhe hat sich der äußerst gewissenhafte Beamte sehr verdient gemacht. Mit Recht hat er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. Bei seinem Personal stand er infolge seines gerechten und entgegenkommenden Wesens auch nach seinem im Jahr 1921 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand in hohem Ansehen. Ein dankbares Gedenken bleibt ihm bei allen, die ihn kannten, auch über das Grab hinaus erhalten.

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Mit Kartoffeln war der Markt am Donnerstag gut versorgt, sowohl mit ausländischen neuen wie mit in- und ausländischen alten. Das Angebot an einheimischem Gemüse ist größer geworden. Es gab viel Wirsing, Karotten, gelbe Rüben und Kohlrabi, in kleineren Mengen Weißkraut, Spinat und grüne Erbsen, außerdem noch etwas Blumenkohl und grüne Bohnen. An ausländ. Gemüse wurden sehr viel Karotten angeboten; außerdem war noch ein kleiner Posten gelber und grüner Bohnen vorhanden. Die Nachfrage war äußerst rege, besonders nach Blumenkohl, grünen und gelben Bohnen und Karotten. Auch gab es viel einheimischer Kopfsalat und Spargel gab es. Reichlich war auch der Vorrat an Salatgurken (vor allem an ausländischen), für die das Interesse besonders groß war. Das Angebot an Obst und Südfrüchten war recht groß, besonders an Erdbeeren und Kirschen, ferner an Tomaten, Orangen und Bananen. In kleineren Mengen wurden Tafelbirnen angeboten, Pfirsiche, Aprikosen, unreife Stachelbeeren und Heidelbeeren. Verlangt wurden vor allem Kirschen. — Vom Ausland war vertreten und zwar Holland mit Kartoffeln, Salatgurken, Tomaten. — Frankreich mit grünen und gelben Bohnen, Karotten, Salatgurken, Tomaten und Kirschen. — Italien mit Kartoffeln, Salatgurken, Orangen, Tomaten, Pfirsichen und Aprikosen. — Spanien mit Orangen und Aprikosen. — Aegypten mit Zwiebeln. — Die kanarischen Inseln und Westindien mit Bananen. — Kalifornien und Australien mit Tafelbirnen.

Eine Kindsleiche gefunden. Am 20. Juni vormittags verständigte ein Arbeiter die Polizeiwache Mühlburg, daß in der Alb bei der ...mühle am Beginn des Mühlkanals eine Kindsleiche liege. Kriminalpolizei und Erkennungsdienst begaben sich sofort an die bezeichnete Stelle. Es handelt sich um eine männliche Kindsleiche, die erst kurze Zeit im Wasser lag und von einer Person herrühren dürfte, die sich im 6. bis 7. Monat der Schwangerschaft befand. Die Leiche wurde nach dem städtischen Friedhof verbracht.

Badisches Landestheater. Infolge Erkrankung von Hilde Willer muß die für Sonntag, den 23. Juni angesetzte Vorstellung von „...“ wiederum ausfallen. Die Aufführungen im Konzerthaus werden dann erst im Herbst wieder aufgenommen. Als erstes Stück wird „Das Geld auf der Straße“ von Bernauer und Oestreicher in Aussicht genommen, das überall großen Erfolg hatte. — In Robert E. Sherwoods Komödie „Der Marsch auf Rom“, die am Samstag, den 22. Juni, zur Erstaufführung kommt, wird die Rolle des „Hannibal“ von ... Hierl, die der „Amytis“ von Elisabeth Bertram gespielt. Außerdem wirken in wichtigen Aufgaben die Damen Frauendorfer und Quaiser, sowie die Herren Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Kloeble, Prüter, Schulze und von der Trenck mit. — Die Bühnenbilder ... Torsten Hecht ein. Für die Kostüme sorgte Margarete Schellen...

Aus Beruf und Familie.

80. Geburtstag. Am 22. Juni d. J. feiert in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Babette Hirsch, Witwe, ihren 80. Geburtstag. Seit fast 60 Jahren Mitbürgerin unserer Stadt, hat sich die Jubilarin einen großen Kreis von Freunden erworben. Neben der Freude an der Entwicklung ihrer drei Söhne und Enkelkinder, war sie auch von schweren Schicksalsschlägen nicht verschont. Vor einigen Jahren verlor sie nach schwerer Krankheit, im schönsten Mannesalter, den zweitältesten Sohn, den um das künstlerische Leben in Karlsruhe so verdienten Hofphotographen Max Hirsch. Der älteste Sohn ist der bekannte Berliner Theaterfachmann und Repräsentant der Schubert Theatrical Co., Newyork, während der jüngste Sohn als Inhaber der Münchener Galerie seinen Wohnsitz in München hat.

Ein Karlsruher Kriminalbeamter wegen Mordverdachts verhaftet.

Am Donnerstag wurde ein Beamter der Karlsruher Kriminalpolizei verhaftet, der des Mordes an seiner Frau, die vor einigen Wochen starb, verdächtigt wird. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leiche der Frau des Verhafteten angeordnet.

Zu der Verhaftung des Kriminalbeamten W. erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Verhaftung erfolgte, da der Verdacht laut wurde, daß seine vor mehreren Wochen gestorbene Frau nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Es wurde vermutet, daß ihr Tod durch Vergiftung eingetreten sei. Gegen den Verhafteten, der am Donnerstag ins Bezirksgefängnis 2 überführt wurde, ergaben die bisherigen Ermittlungen bereits eine Reihe belastender Momente. Eine Frauensperson, mit der der Angeklagte in Beziehungen gestanden habe, wird unter dem Verdacht der Mitwisserschaft polizeilich verfolgt.

Der Fall Buchegger.

Zweiter Verhandlungstag.

Am Donnerstag wurde vor dem Karlsruher Schöffengericht in der Verhandlung gegen Buchegger und Genossen fortgefahren. Buchegger ist am Vormittag nicht erschienen, hingegen der Angeklagte Dörflinger aus Pforzheim, der zu den ihn betreffenden Anklagepunkten gehört wird.

In der Nachmittags fortgesetzten Verhandlung, zu der Dr. Buchegger, wieder verhandlungsfähig geworden, sowie seine mitangeklagte Ehefrau erschienen sind, wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren und in die Beweisaufnahme eingetreten. Die Frau ist beschuldigt, bei einzelnen Betrugshandlungen, wie sie die Anklage Dr. Buchegger vorwirft, mitgewirkt zu haben. Dr. Buchegger wurde noch zu den übriggebliebenen Anklagepunkten gehört.

Das 8. Karlsruher Wildparkrennen

das am Sonntag den 14. Juli vom Karlsruher Motorfahrerverein (DMV.) veranstaltet wird, scheint nach den jetzt schon erfolgten zahlreichen Anfragen und Meldungen erstklassig besetzt zu werden, denn nicht nur Privat- und Einzelfahrer, sondern auch Teams führender Motorradwerke beabsichtigen an den Start zu gehen. Sämtliche Kategorien haben übrigens im Hauptwettbewerb der Lizenzfahrer diesmal einheitlich 10 Runden = 74,1 Kilometer zu fahren; der Start erfolgt wiederum klassenweise im Rudel. Der Veranstalter läßt jetzt schon die durch Witterungs- und andere Einflüsse schadhaft gewordenen Teile der Rundstrecke ganz gründlich ausbessern, sodaß damit zu rechnen ist, daß die bisherigen Bestzeiten erneut überboten werden. Abnahme und Training — jeder Fahrer muß laut Ausschreibung wenigstens 5 Trainingsrunden zurückgelegt haben — sind auf den Nachmittag des 13. Juli festgesetzt. Der erste Meldeschluß läuft erst am 5. Juli, 6 Uhr abends, ab

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Kaffee Bauer.** Auf die beiden Sonderkonzerte sei hingewiesen. Als Einlage bringt Karl Kunze Beethovens Klaviersonate op. 31 Nr. 3 Es-Dur zum Vortrag. Der Abend bringt leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeige.)

)(**Zur Eröffnung des Volksschauspiels auf der Natur- und Freilichtbühne Oetigheim.** Wer schon einmal eine Aufführung auf der prächtigen Volksbühne Oetigheim erlebt hat, dem werden die dort gewonnenen Eindrücke unvergeßlich sein. In ganz besonderem Maße wird das von dem „großen Opfer“ gesagt werden können, mit dem Oetigheim am nächsten Sonntag, den 23. Juni sein diesjähriges Dreispiel eröffnet. Es ist ein Spiel der heiligen Messe in Gesang, Musik, Handlung und lebenden Bildern aus dem alten und neuen Testament mit religiösem Charakter. Das Spiel hat den Spielleiter Pfarrer Josef Sater selbst zum Verfasser. Auf der großen Naturbühne wird das Messespiel, das bislang nur auf einigen großen Innenbühnen aufgeführt werden konnte, infolge besserer Massenentfaltung weit schöner und vollkommener zur Geltung kommen. Da nur einige Spieltage für dieses Spiel vorgesehen sind, versäume kein Interessent die Gelegenheit, an einem der nächsten Sonntage das eindrucksvolle Spiel zu schauen.

Trauersachen färbt innerhalb 24 Stunden **Färberei Printz A.-G.** 1806 Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 2164 **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26. Tel. 520 Akkumulatoren-Ladestation.

Amor Skin schützt Ihre Haut gegen die natürlichen Schäden von Sport und Sonne und **verjüngt** im Schlaf. — Literatur zu haben bei: **H. Bieler**, Parfümerien, **Karlsruhe**, Kaiserstraße 223.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 nh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus) Wandbilderschmuck Einrahmungen

Radio Dauerwellen Wella Mayer Carlsbad bei **IHLE** Friseur der Dame Herrenstraße, Ecke Zirkel, gegenüber dem „Landsknecht“, Telephon 5065

Uhrmacher **HILLER** Waldstr. 24, Tel. 3729 — Vorzüge meiner silbernen und goldenen **Armbanduhren** schöne moderne Formen gute Schweizer Werke außerordentl. preiswert } dadurch Zufriedenheit. Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten.

Badeanzüge, Bademäntel, Badetücher in größter Auswahl **Geschwister Baer** Waldstraße 37

Den Frieden hältst im Hause du Hast du ein Herd von **Junker & Ruh** ♦ **KARL HAUG** Karlstraße 28 (früher Herrenstraße 44)

Zu den Ferien noch schnell einen **Electrola-Koffer** von **J. Padewet** Kaiserstraße 132 Telephon Nr. 133.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Eisschränke Fliegenschränke Einkochapparate empfiehlt **Jos. Meeß** Erbprinzenstraße 29.

Etuisfabrik Karlsruhe K. Müller Tel. 5736 Karlsruhe i. B. Sofienstr. 114 empfiehlt den einschlägigen Firmen **ETUIS** für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfett-Einrichtungen Ferner sämtliche **ETUIS** für Handel und Industrie nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Badisches Landestheater SPIELPLAN

Spielplan vom 22. Juni bis 1. Juli 1929.

Im Landestheater:

Samstag, 22. Juni. ★ E 29. Th.-Gem. 901—1050. Zum ersten Mal: **Der Marsch auf Rom.** Komödie von Sherwood. 20 bis 22½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 23. Juni. ★ B 29. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **Carmen.** Oper von Bizet. 19½ bis nach 22½ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 24. Juni. ★ **Gesellschaft.** Schauspiel von Galsworthy. 20 bis 22¾ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 25. Juni. ★ G 30. Th.-Gem. 1101—1300. **Die Dorfschule.** Oper von Weingartner. Hierauf: **Meister Andrea.** Komische Oper von Weingartner. 20—22½ Uhr. (7.— ℳ).

Mittwoch, 26. Juni. ★ C 30. Th.-Gem. 1051—1100, 1301—1400 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte). **Iphigenie auf Tauris.** Von Goethe. 20 bis nach 22 Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 27. Juni. ★ D 30 (Donnerstagmiete). **Madame Butterfly.** Musikalische Tragödie von Puccini. 19½—22 Uhr. (7.— ℳ).

Freitag, 28. Juni. Volksbühne 7. **Iphigenie auf Tauris.** Von Goethe. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 20 bis nach 22 Uhr. (5.— ℳ).

Samstag, 29. Juni. ★ E 30. **Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß. 19½—22½ Uhr. (7.— ℳ).

Sonntag, 30. Juni. ★ A 30 **Die Afrikanerin.** Oper von Meyerbeer. 19½ bis nach 22½ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 1. Juli. Volksbühne 7. **Iphigenie auf Tauris.** Von Goethe. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 20 bis nach 22 Uhr. (5.— ℳ).

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15¼—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503

GEGR. 1846 **J. Petry Wwe.** JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN OPTIMA ARMBANDUHREN GRENCHEN (Schweiz) VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE KAISERSTR. 102

Bade-Saison In Bade-Hauben, Bade-Schuhe, Bade-Rollen, Schwimm-Gürtel, Strand-Wasserbälle, etc., große Ausw., Ia. Qual. **Gummihaus J. Ziegler** 22 Herrenstrasse 22 Telephon 3767

Bettwäsche Tischwäsche Leinen, Halbleinen Damaste, Handtücher Leinen-Haus **Simon Dreyfuß** Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

Schnittmuster nach jedem Bild. „Bazar“-Hefte und Lagerschnitte vorrätig. **Hendrina Urmetzer** Waldstraße 4.

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz. Alleinvertreter der **Flügel u. Pianinos:** Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße. Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort

Möbel in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung, zu günstigen Bedingungen, kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger **Paul Sandvoß** Möbelfabrik Durlacher-Allee 58a

Nur noch kurze Zeit dauert mein **Räumungs-Verkauf** in Spitzen, Stickereien, Filet-Decken, Damen-Wäsche, Taschentücher usw. **10% Rabatt** **Oskar Beier,** Spitzenhaus, Kaiserstr. 174

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Auslandskredit des Reiches abgeschlossen.

Nunmehr ist der längst erwartete Auslandskredit des Reiches zum Abschluß gelangt. Die Kreditsumme hat man auf 50 Millionen Dollar deutscherseits beschränkt, Verzinsung ist noch unbekannt. Amerikanische Geldgeber sind hauptsächlich die Firmen Willem Read u. Co., sowie Harry Forbes. Das deutsche Konsortium, das den Kredit vermittelt hat, besteht aus der Deutschen Bank, der Reichskreditgesellschaft und Mendelssohn und Co., Berlin.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1928. Danach betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen (Beträge immer in Millionen Mark) insgesamt 9757,5, dazu kommt der Bestand aus dem Vorjahr in Höhe von 520,1, zusammen also 10 277,6. Von den Einnahmen entfallen 9024,4 auf Steuern, Zölle und Abgaben; 150,0 auf Ueberschüsse der Post. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betrugen insgesamt 10 231,7, davon entfallen auf Steuerüberweisungen an die Länder 3412,5, Bezüge der Beamten und Angestellten 829,2, Versorgung- und Ruhegehälter einschließlich Kriegsbeschädigtenrenten 1853,3, innere Kriegslasten 524,5, Reparationszahlungen 1200,8, Sozialversicherung 441,4, Krisenunterstützung, Saisonarbeiterfürsorge usw. 176,4. Im ordentlichen Haushalt ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 45,9.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen insgesamt 216,8, während die Ausgaben insgesamt 656,0. Nach Hinzurechnung des Vortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 465,3 ergibt sich als Summe der Ausgaben 1121,3, mithin eine Mehrausgabe im außerordentlichen Haushalt von 904,5. Von den Ausgaben entfallen auf das Wohnungs- und Siedlungswesen 64,3, wertschaffende Arbeitslosenfürsorge 124,5, Anleihen an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 259,8.

Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich eine Mehrausgabe von 904,5. Aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushalts bleiben zu decken 977,8. Insgesamt beträgt also die Mehrausgabe im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 1132,2.

Die Reichsbahn im Mai 1929.

Obgleich die Tätigkeit für die Landwirtschaft im Mai erheblich geringer war, hielt sich der Güterverkehr fast auf der Höhe des Vormonats. Dies ist umso bemerkenswerter, als nach den Pfingstfeiertagen vielfach Betriebseinschränkungen zur Beurlaubung der Belegschaften durchgeführt wurden und ferner die Wasserstraßen durchweg leistungsfähig blieben. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden 160 071 Wagen gestellt, d. s. gegenüber dem Vormonat 1,9 % und gegenüber dem Mai des Vorjahres sogar 7,4 % mehr. Der Expreß-, Eil- und Frachtstückgutverkehr war lebhaft. Der Gemüseverkehr aus Holland setzte Mitte Mai ein und nahm gegen Ende des Monats merklich zu. Die Einführung ermäßigter Sommerpreise regte den Kohlenabsatz an und ließ die saisonmäßige Abschwächung der Wagenstellungsziffern noch verhältnismäßig gering erscheinen. Die Beendigung der Frühjahrsdüngezeit brachte einen starken Rückgang des Versandes. Der Versand von Baustoffen verstärkte sich noch gegenüber seiner Lebhaftigkeit im Vormonat. Im Personenverkehr regten die verschiedenen Sonderveranstaltungen wie auch das günstige Pfingstwetter an. Insgesamt wurden im Mai 8711 (April 2359, Mai 1928 8362) überplanmäßige Züge gefahren. Die Länge der Reichsbahnstrecken hat sich nur unwesentlich verändert und betrug Ende April 53 821 Kilometer. Ueber die Betriebsleistungen werden folgende Ziffern gegeben. Im Personenverkehr wurden im April 32 758 000 (März 33 791 000), im Güterverkehr 20 841 000 (22 937 000) Zugkilometer geleistet. Die Wagenachskilometerziffer stellt sich im Personenverkehr für April auf 829 930 000 (848 190 000) und im Güterverkehr auf 1 656 314 000 (1 871 008 000). Das finanzielle Betriebsergebnis des Personen- und Gepäckverkehrs stellte sich auf 107 313 000, im Güterverkehr auf 290 874 000 RM. Unter Hinzurechnungen von 32 616 000 RM. sonstigen Einnahmen stellt sich die Gesamteinnahme des Monats April auf 430 803 000 RM. Hiervon erforderten Betrieb und Unterhaltung 306 345 000 RM., die Erneuerung der Bahnanlagen 49 682 000 RM. Unter Einrechnung des Reparationsschuldverschreibungsdienstes, des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen und der übrigen festen Lasten stellen sich die Gesamtausgaben des Berichtsmonats auf 429 143 000 RM. Der verbliebene Mehrbetrag von rd. 1,7 Mill. RM. wurde zur Auffüllung des Vortrages aus dem Vorjahre beansprucht. Der Personalbestand hat gegenüber Ende März mit 689 223 Köpfen durch Einstellung von Arbeitern bei der Bahnunterhaltung eine Erhöhung auf 715 140 Köpfe erfahren.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai 1929.

Der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, der Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, teilt über die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai mit: die inländische Anfragetätigkeit war weniger lebhaft als im Vormonat, während die Anfragen der Auslandskundschaft zunahmen. Der Auftragseingang aus dem Inlande hielt sich etwa auf der Höhe des April. Die Auslandsaufträge dagegen wiesen eine merkliche Steigerung auf. Die Auftragsentwicklung der letzten Monate führte zu einer leichten Erhöhung des Beschäftigungsgrades.

Bei den Werkzeugmaschinen war eine gewisse Besserung festzustellen, während das Textilmaschinengeschäft ungenügend blieb. In Landmaschinen erreichte die Belebung noch nicht den saisonmäßig zu erwartenden Umfang. In Kraftmaschinen ist eine Verschlechterung eingetreten, besonders im Inlandsgeschäft. Bei den Pumpen und Kompressoren war das Inlandsgeschäft befriedigend, während die Auslandsbestellungen sich weniger günstig entwickelten. Die Nachfrage nach Ventilatoren war unzureichend. In Hütten-, Stahl- und Walzwerksanlagen lag das Geschäft weiter darnieder. Uneinheitlich war die Lage in Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und in mechanischen Fördermitteln und Waagen, bei denen aber doch die günstigen Meldungen überwogen. Bei den Maschinen für die Papierverarbeitung und das graphische Gewerbe war das Inlandsgeschäft befriedigend, während das Auslandsgeschäft verschieden beurteilt wird. Für Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen wurde überwiegend ausreichender Auftragseingang gemeldet. Im Apparatebau zeigte sich auch im Berichtsmonat keine merkliche Besserung.

Angesichts der ungeheuren Schwere der Belastung, die auch nach der Entscheidung der Pariser Sachverständigen-Konferenz auf den Schultern der deutschen Wirtschaft liegen, muß um so nachdrücklicher gefordert werden, daß die Summen, die gegenüber dem bisherigen Zahlungsplan wegfallen, in vollem Umfange zur Steuersenkung verwandt werden. Nachdem nun Höhe und Art unserer Verpflichtungen bekannt sind, müssen ferner unverzüglich und in durchgreifender Weise alle die Maßnahmen ins Werk gesetzt werden, die zur Verminderung der viel zu hohen öffentlichen Lasten längst als notwendig erkannt worden sind. Da eine gesunde Wirtschaft die Grundlage jeder erfolgreichen Politik ist, so muß die Wirtschaft ihrerseits der Politik gegenüber mit aller Entschiedenheit auf der Erfüllung dieser Forderungen bestehen.

Heimerle u. Meule A.-G., Scheideanstalt, Pforzheim. Die mit 250 000 RM. arbeitende Gesellschaft verteilt für 1928 aus einem Reingewinn von 24 793 RM. eine Dividende von 8 Prozent. Bei einem Rohgewinn von 285 789 RM. und bei 235 544 RM. Generalunkosten konnte für 1928 ein Reingewinn von 18 824 RM. erzielt werden, der sich durch den Gewinnvortrag für 1927 noch um 5 969 RM. auf die oben angegebene Zahl erhöht. Aus der Bilanz: Grundstücke und Gebäude 194 000 RM., Vorräte 196 516 RM., Debitoren 259 136 RM., Reservefonds 25 000 RM., Kreditoren einschl. Rückstellungen 403 712 RM.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schuhfabrik Herbst A.-G., Mannheim. Diese Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 8 553 RM. erzielen. Sie nahm außerdem eine Gewinnrichtigstellung in Höhe von 4 764 RM. vor. Die Unkosten betrugen 421 184 RM., der Bruttogewinn 439 331 RM. Das Aktienkapital beträgt 200 000 RM. Neben 80 659 RM. Kreditoren stehen 51 840 RM. Bankschulden und 55 000 RM. Wechselverbindlichkeiten. Außerdem verfügt die Firma noch über einen Gewinnvortrag von 21 271 RM. Das Warenlager wurde mit 201 198 RM. bewertet, während die Außenstände mit 157 545 RM. angegeben werden.

Chemische Werke Grenzach A.-G. Die Chemischen Werke Grenzach A.-G. veröffentlichen lediglich eine Bilanz, deren Summe 5 191 400 RM. beträgt. Die Aktiven werden ausgewiesen: Liegenschaften, Gebäude Maschinen, Einrichtungen 1 696 892 RM., Patente abgeschrieben (1 RM.), Vorräte 2 469 354 RM., Schuldner 938 935 RM., Kassen, Wechsel- und Bankguthaben 86 217 RM. Auf der Passivseite: Aktienkapital 3 Mill. RM., gesetzliche Rücklage 150 000 RM., Kreditoren 1 310 561 RM., Teilschuldverschreibungen 575 RM., Gewinnvortrag 1927 28 063 RM., Reingewinn 1928 702 200 RM., sodaß insgesamt 730 263 RM. der Generalversammlung zur Verfügung standen. Ueber die Verwendung dieses annähernd 25 Prozent des Aktienkapitals betragenden Reingewinnes verlautet nichts.

Günstige internationale Entwicklung des Maggi-Konzerns. Dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Maggi-Gesellschaft in Kemptal für das Jahr 1928/29 ist zu entnehmen, daß die deutsche Tochtergesellschaft des Konzerns, nämlich die Maggi G. m. b. H. in Singen und Berlin, die mit einem Stammkapital von 13 Mill. RM. arbeitet, ihren Umsatz trotz schwieriger allgemeiner Geschäftslage vermehrt hat. Das Rechnungsergebnis war befriedigend, obgleich sich Steuern, Frachten und Soziallasten in steigendem Umfange drückend bemerkbar machen. Die Maggi-Immobilien Gesellschaft m. b. H. in Berlin, ebenfalls eine mit 300 000 Mark Stammkapital ausgestattete deutsche Tochtergesellschaft, konnte im abgelaufenen Betriebsjahr wieder eine Dividende ausschütten. Ferner wird berichtet, daß die Julius Maggi G. m. b. H. in Bregenz und Wien eine geringe Umsatzsteigerung erzielt habe. Die beiden französischen Vertriebsgesellschaften haben eine weitere Zunahme des Absatzes zu verzeichnen, während das Betriebsergebnis der Pariser Immobilien-Gesellschaft eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals erlaubte. Zwecks Bearbeitung des belgischen Absatzmarktes einschl. der Kolonien ist Ende 1928 in Brüssel die Société de Spécialités Alimentaires mit 2 Mill. Frs. Aktienkapital gegründet worden. Das schweizerische Stammunternehmen weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen auf 6,16 Mill. Franken gestiegenen Reingewinn aus gegen 4,65 Mill. im Vorjahre. Auf das erhöhte Aktienkapital soll wieder eine Dividende von 10 pCt. verteilt werden.

Die chemische Industrie am Oberrhein. Die chemische Industrie am Oberrhein ist zur Zeit sehr gut beschäftigt. Es werden eine Reihe von Erweiterungsbauten notwendig, so erstellt die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Rheinfelden verschiedene Neubauten, ebenso ist von B. Firchow Nachf. AG. ein größerer Fabrikneubau geplant, der bis 1. ... 1930 fertiggestellt sein soll und weitere 300 bis 400 Arbeiter ... wird.

Kapitalerhöhung der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg. Um das Stammkapital der Geg., ... Umsatz in der Eigenproduktion sich um 66 Prozent gehoben hat, in ein besseres Verhältnis zum Absatz zu bringen, beschloß die heutige ... in Mannheim die Erhöhung des Stammkapitals um 10 auf 25 Millionen RM. Wie aus dem Rechenschaftsbericht hervorgeht, beabsichtigt die Geg. in Rotterdam ein neues Einkaufsbüro zu errichten, dem in verschiedenen noch in Frage kommenden Ländern späterhin weitere Büros folgen sollen. Ferner soll neben der noch zu errichtenden Fabrik und Teigwarenfabrik in Mannheim eine chemisch-technische ... Hamburg, ein Kühlhaus für Fleischwarenfabrikation in Altona ... sen und ein 17 000 qm. großer Neubau in Oppach-Sachsen mit 400 ... stühlen und einer Färberei- und Wäschereieinrichtung errichtet werden. Mehrere bereits bestehende Fabriken sollen ausgebaut werden, so unter anderem auch die Fabrik für Obst- und Gemüsekonserven in ... für deren Rohstoffdeckung zu Zweidrittel man ein großes Landgut erworben hat. Die Zentrale in Hamburg soll entsprechend vergrößert werden und durch die Erstellung von größeren Ausstellungshallen der ... der einzelnen Genossenschaften erleichtert werden. Für die fernere Zukunft ist die Margarinefabrikation in der Eigenproduktion und Hand in Hand damit die Errichtung einer Oel- und Seifenfabrik ins Auge gefaßt. ... würde alsdann die größte Eigenproduktion des Großeinkaufsverbandes sein, da bereits jetzt in der Margarine die Gesellschaft einen Umsatz von 40 Millionen verzeichnet. Das allerdings in längere Zeit zur Durchführung kommende Programm würde etwa 100 Mill. RM. erfordern.

Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft hatte im ... dieses Jahres den Inhabern ihrer 3½ und 4 prozentigen Communal-Obligationen ein Abfindungsangebot gemacht, das jetzt, nach Ablauf der Widerspruchsfrist, als von allen Gläubigern angenommen gilt. Demgemäß fordert die Gesellschaft zur Einreichung der alten Obligationen auf, um dagegen die darauf in Höhe von 10 Prozent des Nennwerts entfallenden neuen 4¾ prozentigen Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen in Empfang zu nehmen, die vom 1. Januar 1928 ab verzinslich und mit 104 Prozent rückzahlbar sind. Die Jahreszinsen für 1928 werden sofort bei Aushändigung der Stücke bezahlt. Die Liqu.-Schuldverschreibungen sind mit mindestens 1,6 Prozent des Gesamtbetrages und Zinszuwachs in längstens 30 Jahren auszulosen. Die ersten 3 planmäßigen Ziehungen für die Jahre 1928, 1929 und 1930 werden zu einer gemeinsamen Ziehung zusammengefaßt, die bereits im November d. J. stattfindet. Zuzüglich eines besonderen Betrages kommen an diesem Termin 2 420 360 RM. zur Auslosung, was ca. 15 Prozent des Gesamtumlaufs ausmacht. Die näheren Einzelheiten über den Umtausch sind aus der heute veröffentlichten Bekanntmachung zu ersehen. Abdrucke der Bekanntmachung sowie die erforderlichen Einreichungsformulare sind bei Banken und Sparkassen erhältlich; sie werden von der Gesellschaft auch kostenlos versandt.

Schiffahrt und Fremdenverkehr
in der deutschen Zahlungsbilanz.
Von Dr. Rolf Erdmann, Hamburg.

„Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht im 2. Maiheft eine Untersuchung über die Bedeutung der Seeschiffahrt und des Fremdenverkehrs für die deutsche Zahlungsbilanz. Zunächst ist vorauszuschicken, daß es sich bei den angegebenen Zahlen für die Schiffahrt um absolut genaue Werte nicht handelt, sondern daß die Angaben Schätzungs- und Annäherungswerte sind, für die der Verband deutscher Reeder die Unterlagen lieferte. Eine eigentliche Seeverkehrs-Bilanz bietet die Statistik zudem nicht, da nur die Frachteinnahmen der deutschen Seeschiffahrt erfaßt wurden, nicht aber die Frachtausgaben der deutschen Wirtschaft an ausländische Schiffe. Hier sind selbst Schätzungen unmöglich, da bisher jegliche Unterlagen fehlen. Es sollte versucht werden, diesen Mangel durch eine Intensivierung der Hafenstatistik auszumerzen.

Im Jahre 1928 ergaben die Frachteinnahmen der deutschen Seeschiffahrt 585 Millionen Mark. Im Jahre 1927 waren sie mit 592 Millionen Mark eine Kleinigkeit höher. 1926 beliefen sie sich auf 550, 1925 auf 482 und 1924 auf 390 Millionen Mark. Auffallend ist, daß sich die Zunahme, die in den ersten Jahren sehr lebhaft war, in den letzten beiden Jahren stark verlangsamte und sich schließlich in einen Rückgang verwandelte. Diese Entwicklung steht zunächst im Zusammenhang mit der Verlangsamung des Ausbaus der deutschen Handelsflotte und dann vor allen Dingen mit dem deutschen Seefrachten-Index: 1925 stand er auf 102,3, 1926 auf 110,6, 1927 auf 106,2 und 1928 auf 102,0 Proz. Da im laufenden Jahre wieder eine Erhöhung des Frachten-Index zu verzeichnen ist (April 10,7), so ist vermutlich für 1929 mit einer neuen Zunahme der deutschen Frachten-Einnahmen zu rechnen.

Einen auffallend, fast unwahrscheinlich hohen Stand zeigen die Auslands-Ausgaben der deutschen Seeschiffahrt. 1928 sollen von deutschen Schiffen 334 Millionen Mark im Auslande ausgegeben worden sein gegen 318 Millionen Mark im Vorjahre, 284 Millionen in 1926, 255 Millionen in 1925 und 227 Millionen in 1924. Die Wahrscheinlichkeit dieser Angabe wird aber von unterrichteter Seite bestätigt und mit den Kohlen- und Lebensmittelkäufen deutscher Schiffe im Auslande erklärt. Dabei handelt es sich zur Hauptsache um die Frachtschiffe, während die Passagierschiffe, die mit ausgedehnten Kühlanlagen ausgerüstet sind, ihren Bedarf meist für die volle Reise in Deutschland eindecken. Die Verpflichtung der deutschen Schiffahrt an das Ausland erscheint besonders hoch, wenn man sie mit den geringen Zahlen vergleicht, die das Ausland für seine Schiffe in Deutschland läßt: Hafen- und Kanalabgaben ausländischer Schiffe brachten nur 12, „sonstige Ausdaben" nur 14 Millionen Mark, sodaß die fremde Schiffahrt insgesamt nur 26 Millionen Mark, also etwa ein Vierzehntel der deutschen Schiffahrtsausgaben im Auslande, bei uns ließ.

Die Einnahmen der deutschen Schiffahrt im Passagierverkehr sind für das Jahr 1928 nur roh geschätzt worden. Sie beliefen sich auf 80 Millionen Mark, und sie wurden auch für das Jahr 1927 mit dem gleichen Betrag angesetzt. 1926 stellten sie sich auf 74, 1925 auf 57 und 1924 auf 50 Millionen. Bei diesen Zahlen muß beachtet weredn, daß es sich nicht um Gesamt-Passage-Einnahmen der deutschen Schiffahrt handelt, sondern nur um die Einnahmen, die sie aus der Beförderung ausländischer Passagiere zog. Es liegt auf der Hand, daß derartige Angaben keinen Anspruch auf Genauigkeit machen können. Sie müssen noch stärker als die Frachteinnahmen-Angaben als Schätzungen gewertet werden.

Die weltwirtschaftliche Gesamtbilanz der deutschen Schiffahrt (errechnet aus der Summe der Fracht- und Passage-Einnahmen unter Abzug der Auslands-Ausgaben der deutschen Schiffahrt) ergibt für 1928 ein Aktivum von 331 Millionen gegen 354 Millionen 1927, 340 Millionen 1926, 284 Millionen 1925 und 213 Millionen 1924. Diese Schiffahrtsbilanz hat sich also in den beiden letzten Jahren verschlechtert, und zwar gleichermaßen durch Zunahme der Ausgaben als durch Abnahme, der Einnahmen. Die Bedeutung der deutschen Schiffahrt als Dienerin der deutschen Wirtschaft wird durch vorstehende Angaben nicht wiedergegeben. Abgesehen von den auf dem Kreditwege hereinkommenden Geldern ist der Posten der Schiffahrts-Einnahmen der höchste Aktivposten der deutschen Zahlungsbilanz. Annähernd die gleiche Höhe zeigen die deutschen Zinseinnahmen.

Die Zahlen des Fremdenverkehrs schließen mit einem Passivsaldo von 13 Millionen Mark ab. Auch 1927 ergab sich aus dem Fremdenverkehr eine Belastung von 13 Millionen Mark, während 1926 eine Einnahme von 9, 1925 eine solche von 2 und 1924 ... 5 Millionen Mark erzielt wurde. Im vergangenen Jahre ... Reisen von Ausländern in Deutschland 160 Millionen ... haben. Die Ausgaben deutscher Reisender im europäischen und überseeischen Auslande werden mit 227 Millionen Mark angegeben. Unter Berücksichtigung der oben genannten Einnahmen von 80 Millionen Mark für den Seepassagier-Verkehr und einer Ausgabe von 6 Millionen Mark deutscher Reisender an ausländische Schiffahrts-Unternehmungen ergibt sich ein Betrag von 13 Millionen Mark zu ungunsten Deutschlands.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Juni. (Funkspruch.) Die Abendbörse eröffnete überwiegend abgeschwächt, wobei besonders ein gewisser Kursdruck am Farbenmarkt zu beobachten war. Daneben lagen auch wieder Glanzstoffaktien stärker gedrückt und zeigten sich bis auf 455 nachgebend. Ohne besonders großes Geschäft lagen auch die übrigen Märkte, so gaben vor allem die Elektroaktien in Anlehnung an die Bewegung des Chemie- und des Glanzstoffmarktes um 1 bis 2 Prozent nach. Auf die Ausführungen in der Generalversammlung bei Daimler gaben diese Aktien im Kurse später 1 Prozent nach und schlossen mit 59¾. Die Renten blieben ohne Umsatz. Die Nachbörse blieb sehr still, zeigte aber keinerlei Erholung. So nannte man an der Nachbörse Farbenindustrie 253¼, AEG. 193½, Siemens 393, Glanzstoff 454.

Anleihen: Altbesitz 50.9. Neubesitz 10.7, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 4.85, 4½ Proz. Oest. St. Rt. v. 1913 1.85, 4½ Proz. Oest. Schatz v. 1914 34.5, 4½ Proz. Anatolier I 19.5, 4½ Proz. Anatolier II 20.5.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 128.5, Commerz- u. Privatbank 186.5, Darmst. u. Nationalbank 275.87, Diskonto-Gesellschaft 156.75, Dresdner Bank 162, Reichsbank 327.5.

Bergwerks-Aktien: Ilse Berg 217, Kali Aschersleben 242, Klöcknerwerke 104, Mannesmannröhren 117, Mansfelder Bergbau 138, Otavi Minen 11.75, Phönix Bergbau 93¾, Rhein. Braunk. 294, Rheinstahl 125.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 72, Ver. Stahlwerke 98.5.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 110.87.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 193.75, Daimler Motor 59.75, Dt. Linoleumwerke 319, Elektr. Lief. Ges. 159.5, J.-G. Farben 253.25, Felten u. Guilleaume 134, Gesfürel 223, Goldschmidt Th. 74.5, Holzmann 112.5, Holzverkohlung 90.5, Junghans Gebr. 74, Lahmeyer 169.5, Metallgesellsch. 128, Siemens u. Halske 398, Voigt u. Häffner 220, Zellstoff Aschaffenburg 186.5.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 20. Juni.

In den süddeutschen Anbaugebieten ist die Anpflanzung seit kurzem beendet. Pikierte Setzlinge wurden in der Pfalz zuletzt mit 6 RM. je 1000 Stück bezahlt. Im Handel war besondere Lebhaftigkeit nicht zu verzeichnen. In den Vergärerlagern beschäftigt man sich gegenwärtig hauptsächlich mit dem Sortieren und Packen der 1928er Sandblätter und Tabake. Die Umsätze sind kleiner geworden, weil der Absatz schon erheblich vorangeschritten ist und infolgedessen das Angebot nachgelassen hat. Bei 1928er Zigarrengut spricht zudem mit, daß Auslandstabak in scharfem Wettbewerb steht und daß die Geschäftslage in der Zigarrenindustrie zu wünschen übrig läßt. Es werden unter diesen Umständen nicht mehr als etwa 70 Rm. je Ztr. geboten. Für 1928er Pfälzer Schneidegut nannte man eine Preislage von 90—100 Rm. je Ztr. Das Pfälzer Sandblatt ist durchweg verarbeitungsreif und erzielt bei guter Kaufneigung, je nach Qualität, 90—150 Rm. je Ztr.; hochfarbige Ware bleibt bevorzugt. Auch für Sandgrumpen zeigt sich verhältnismäßig gute Nachfrage; ihre Bewertung erfolgt zwischen 70—80 Rm. Alte Zigarrentabake der Jahrgänge 1926 und 1927 werden als gut brennendes Umblatt zu etwa 88 Rm. je Ztr. angeboten; für alte entrippte Zigarreneinlagen wurden 95—110 Rm. genannt. Rippen blieben ohne Preisveränderung im Angebot. G. H.

*

Rotterdam, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 10.27½, September 10.35, November 10.45, Januar 10.55. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 190½, September 191½, November 194, Januar 192⅝.

Liverpool, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen (100 lb.): Tendenz fest; Juli 7/10⅝, Oktober 8/3¼, Dezember 8/5⅞. — Mehl (100 lb.): Tendenz fest; Graded per Juli 7/7¾. — cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 34/6, Juni-Juli 34/6, Juli-August 34/7½. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 33, London Weizenmehl 30—35½, in shilling und pence.

Winnipeg, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; Juli 119, Oktober 119⅝, Dezember 118. — Hafer: Juli 49⅝, Oktober 50⅝, Dezember 49¼. — Roggen: Juli 89¼, ... 91¼. — Gerste: Juli 70½, Oktober 69. — Leinsaat: Juli ... Oktober 192. — Manitoba-Weizen: Loco Northern I ..., II 113⅝, III 112½.

Chicago, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; Juli 111¾—112, September 116⅝—116¾, Dezember ... bis 121⅝. — Mais: Tendenz fest; Juli 92⅝, September ..., Dezember 89½. — Hafer: Tendenz fest; Juli 44½, September ..., Dezember 46⅝. — Roggen: Tendenz fest; Juli 86⅛, ... 89¾, Dezember 94⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 20. Juni (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Juli 8.65, September 8.90. — Mais: Juli 7.70, September ... Hafer: Juli 7.25. — Leinsaat: Tendenz stetig: Juli ... August 15.85, September 15.95.

Rosario, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Juni 8.55. — Mais: Juli 7.55. — Leinsaat: Juli 18.60. ... peso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön.

Chicago, 20. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Schmalz: Tendenz stetig; Juli 11.75½, September 12.12, Oktober 12.25, ... 12.25. — Rippen: Tendenz träge; Juli 13.10, September ... loco 13.50, Schmalz loco 11.60. **Newyork:** Schmalz prima Western 12.45, Schmalz middle Western 12.30—12.40, Talg, spezial extra ..., extra lose 7, Talg, in Tierces 7¼. **Chicago:** Leichte Schweine niedrigster Preis 10.50, leichte Schweine höchster Preis 11.30, schwere Schweine niedrigster Preis 10.40, schwere Schweine höchster Preis 11.00, Schweinezufuhr in Chicago 21 000, Schweinezufuhr im Westen 95 000.

London, 20. Juni. **Metallbörse.** Kupfer: Tendenz ...; Standard per Kasse 72¾—72[13]/₁₆, per 3 Monate 73—73[1]/₁₆, Settl. ... 72¾, Elektrolyt 83¾—84¾, best selected 76—77¼, Elektrowirebars ... Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 202—202¼, per 3 Monate 205¼—205⅝, Settl. Preis 202¼, Banka 210¼, Straits 205½. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 23[15]/₁₆, entft. Sichten 23[15]/₁₆, Settl. Preis 24. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 26⅛, entft. Sichten 25[15]/₁₆, Settl. Preis 26⅛. Quecksilber 22⅛—22¼. Wolframerz ... bis 32.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Deutschland führt in Prag.

Die deutsche Davispokalmannschaft gewinnt das Doppel.

≡ **Prag**, 20. Juni. **(Eigener Drahtbericht.)** Bei noch drückenderer ... als am Vortag gelangte am Donnerstag nachmittag das Doppelspiel des Davispokalspiels Deutschland — Tschechoslowakei auf dem Platze auf der Hetzinsel zum Austrag. Die deutschen Vertreter Moldenhauer-Prenn blieben überraschenderweise 6:2, 6:2, 6:3 leichte Sieger über das tschechische Paar Jahn Kotzelluh-Macenauer. Die Tschechen waren weit unter ihrer sonstigen Form. Dagegen waren die Deutschen gegen den Davispokalkampf in Hamburg gegen Italien nicht wieder zu erkennen. Besonders Prenn, der sich von seiner Indisposition wieder völlig erholt hat, lieferte ein prächtiges Spiel und unterstützte seinen Partner in weitgehendem Maße in technischer und taktischer Hinsicht.

Deutschland führt somit mit 2:1 Punkten und benötigt aus den beiden noch ausstehenden Einzelspielen nur noch einen Punkt, um den Seg Deutschlands sicher zu stellen.

Amerikanische Siege beim Kölner Reit- und Fahrturnier.

Köln, 20. Juni. **(Funkspruch.)** Das Kölner Internationale Reit- und Fahrturnier hatte am Donnerstag seinen großen Tag: Dem Turnier wohnten der Chef der Heeresleitung, General Heye, der amerikanische Botschafter Shurman, der deutsche Gesandte in Brüssel, Horstmann und der Militärattaché der amerikanischen Botschaft bei. Das Programm brachte u. a. das Barrierenspringen internationaler Konkurrenz. Sechs Hürden von verschiedenen Höhen mußten genommen werden. Erster wurde der Führer der amerikanischen Mannschaft Bradford Buckartt mit 0 Fehler. Zweiter wurde ebenfalls ein Amerikaner, der Major Chamberlin. An dritter Stelle kam Deutschland mit Oberleutnant Sahla auf Käthe Beckers Minon mit fünf Fehlern.

Das Baden-Badener Autoturnier.

Eine Aenderung des Flachprüfungsergebnisses. — Caracciola auf Mercedes-Benz fährt mit 174 Kilometer die schnellste Zeit des Tages.

Baden-Baden, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Das Ergebnis der Flachprüfung des Baden-Badener Autoturniers hat bei der Nachprüfung durch das Schiedsgericht eine wesentliche Korrektur erfahren. Gleich nach Bekanntwerden der Leistung des Stuttgarter Mercedes Fahrers Willy Rosenstein, der nach dem elektrischen Registrierapparat eine Stundengeschwindigkeit von 193,5 Kilometer erreicht haben sollte, wurden Stimmen laut, die diese Geschwindigkeit im Gegensatz zu den Leistungen der anderen Wagen, vor allem der Rennwagen für unmöglich hielten. Eine Nachprüfung der auf automatischem Wege arbeitenden Streifen des Regiestrierapparates im Büro der Rennleitung hat nun tatsächlich ergeben, daß Willy Rosenstein auf Mercedes-Benz, dem nach dem Rennen ein Lorbeerkranz für die beste Leistung des Tages überreicht wurde, statt 1 Min. 23,1 Sek. für die Fünf-Kilometerstrecke 1 Min. 43,3 Sek., also eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 173,8 Kilometer gefahren hat. Damit ist Rosenstein um zwei Fünftel Sekunden schlechter, als Caracciola, der mit 174 Kilometer Stundendurchschnitt die beste Zeit bei der Flachprüfung am Donnerstag erreicht hat. Kappler auf Bugatti und Rosenstein auf Mercedes-Benz folgen mit der gleichen Zeit von 1 Min. 43,3 Sek. (173,8 Kilometer) an zweiter Stelle.

*

K. **Der Karlsruher Turngau** trägt am 23. Juni, vormittags 8 Uhr beginnend, auf dem Platze des Polizei-Turn- und Sportvereins seine Ausscheidungskämpfe im Volksturnen (Gaubestleistungen) für die am 7. Juli in Freiburg stattfindenden Kreismeisterschaften aus. 50 Turner haben zu den 25 Einzelübungen und Staffeln über 100 Nennungen abgegeben. Da für diese Kämpfe nur die Besten in Frage kommen, ist das Meldeergebnis als sehr gut zu bezeichnen. Sehr spannende Kämpfe und gute Leistungen werden zu erwarten sein, da die Teilnahmeberechtigung an den Kreismeisterschaften von gewissen Mindestleistungen abhängt.

Zehnte deutsche Frauen-Meisterschaften.

Die Ausschreibung.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik bringt die Deutschen Frauenmeisterschaften am 20. und 21. Juli in Frankfurt a. Main zur Durchführung, dessen weltbekannte Stadionanlage den Wettbewerben sicherlich einen recht harmonischen Rahmen gibt, der gleichzeitig durch seine technische Vollkommenheit die besten Vorbedingungen schafft. Auf 12 Gebieten der Leichtathletik wird der Meistertitel vergeben, von denen zwei, der 200 m Lauf und der 80 m Hürdenlauf neu in das Programm aufgenommen wurden. Die Abwicklung der Kämpfe beansprucht zwei Tage, am Samstag fallen bereits drei Entscheidungen. Die Kämpfe selbst sind offen für jede Deutsche, die sich mit entsprechender Leistung an den Meisterschaften eines Landesverbandes beteiligt hat.

*

w **Die Mühlburger Sportwoche**, die in diesem Jahr am 22. Juni ihren Anfang nimmt, bringt eine vorzügliche Auswahl von Vereinswettkämpfen. Die Teilnehmer sind durchweg alte erprobte A Vereine, die mit ihren Leistungen den Aufschwung, die der deutsche Fußballsport in spielerischer Hinsicht speziell in den unteren Klassen in letzter Zeit erfahren hat in einer Weise veranschaulichen, der verdient von weiten Kreisen beachtet und erkannt zu werden. Die ersten der zahlreichen Kämpfe beginnen am Samstag den 22 Juni nachm. 5 resp. ½7 Uhr u. zw. werden sich gegenüberstehen: F. C. Hertha — F. V. Linkenheim, F. C. Karlsruhe — F. V. Bulach. An den folgenden Tagen sind es sodann Polizeisportv. — Olympia T. Neureuth — VfR. Neureuth Mörsch — Concordia, die um die wertvollen Ehrenpreise streiten werden. Um den Besuch der Veranstaltung weiten Kreisen zugänglich zu machen und so für den Sportgedanken neue Anhänger zu gewinnen, ist der Eintrittspreis sehr nieder gehalten. Alles nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

= **Das interne Vereinssportfest**, das der Sportklub Hakoah Karlsruhe bei herrlichem Sportwetter auf dem Olympiaplatz im Wildpark abhielt, zeigte durchweg gute Ergebnisse, die für diesen jungen Verein eine gute sportliche Zukunft erhoffen lassen. Von den Herrenkonkurrenzen ist der 100-Meter-Lauf Liebrechts in 12,2 Sek. und der 400-Meter-Lauf von Haas in 57,7 Sek., einer Zeit, die besser ist, als die bei den Mittelbadischen Meisterschaften, bemerkenswert; ferner der Hochsprung Gelmanns von 1,55 Meter und sein Sieg im Kugelstoßen mit 11,20 Meter. Bei den Damen erreichte Ellen Haas mit 23,70 Meter beinahe die Leistung im Diskuswerfen bei den Badischen Meisterschaften am Tage vorher. Eine hervorragende Leistung ist auch der Hochsprung von Hanni Wolf mit 1,35 Meter. Eine rege Beteiligung zeigten die Jugendkonkurrenzen, am besten schnitten Greismann und Tiefenbrunner ab, die sich am vielseitigsten veranlagt zeigten. Einen heißen Kampf lieferten sie sich über 1000 Meter, den sie in totem Rennen in der guten Zeit von 3,21,2 beendeten.

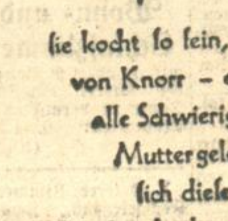
Zürich
Hotel Waldhaus Dolder
Ideale Ruhe! Wundervolle Fernsicht! Fließendes Wasser, Privatbäder, Tennis, Golf, Pens. ab Fr. 14.
DOLDER GRAND HOTEL
Pension ab Fr. 19.—.

Lausanne (Schweiz)
ALEXANDRA GRAND HOTEL
Mit allem modernen Komfort, im ruhigsten Stadtviertel gelegen. Groß. Park, Autogarage-Boxes. Zimmer v. Fr. 5.- an, Pens. v. Fr. 14.- an.

Küssnacht am Rigi. Hotel du Lac. (Seehof)
... staubfr. Lage, dir. am See. — Herrl. Fern... Pension Fr. 7.- bis 9.-. Näh. durch Prospekt.

Bürgenstock. Hotel Honeg 917 m ü. M.
... gutgef. komfortabl. Haus in herrl. alpiner Lage ... Aussicht. Pens. v. Fr. 10.- an. Prospekte ... Verkehrsbüro oder **Familie Emil Durrer.**

Na, Junge, Du bist ja so vergnügt ...



Was gibt's denn? ... Mein Frauchen ist so tüchtig ... sie kocht so fein, sie macht eine Grünkernsuppe von Knorr – einfach delikat ... und ohne alle Schwierigkeiten! ... Sie hat von der Mutter gelernt, wie einfach und schnell sich diese Knorr'schen Suppen kochen und daß es keine bessere und einfachere Kost für die Familie gibt als „Knorr's Grünkernsuppe".

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.
¼ kg = 50 Pfg.

Knorr's Grünkernmehl

Jetzt ist die richtige Zeit für die Anschaffung einer
Haus-Stand-Uhr mod. Wand-Uhr
zu den **billigen Sommer-Preisen.**
Besichtigen Sie unverbindlich meine großen Läger. 10887
Uhrenhaus RICHARD **KITTEL**
Am Stadtgarten 1 (Nächst Hauptbahnhof)
Lieferung und Aufstellung frei Auto.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Neubau der Montagehalle auf dem Postgrundstück, Zeppelinstr. 5, in Karlsruhe erforderlichen

Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Monate nach Erteilung des Zuschlags. (10 807)

Zeichnungen, Massenberechnungen, Programme, Bedingungen für die Bewerbung ... Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für das Kraftpostwerk Zeppelinstr. 1 (Arch. Billing u. Zoller) zur Einsicht aus und können daselbst, soweit vorrätig, mit Ausnahme der Zeichnungen, zum Preise von ... Pfg. für die einzelnen Arbeiten bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit Aufschrift:
Los 1) Zimmerarbeiten
Los 2) Dachdeckerarbeiten
Los 3) Klempnerarbeiten

an die Bauleitung für das Kraftpostwerk portofrei einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am ... Juli 1929 im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet, und zwar
1) Zimmerarbeiten vormittags 11 Uhr
2) Dachdeckerarbeiten " 11½ Uhr
3) Klempnerarbeiten " 12 Uhr

Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Die Bauleitung.

Brennholzversteigerung.

Die Markgr. Domänenkanzlei hier versteigert im Markgr. Palaisgarten, Karlsfriedrichstraße 23, an Ort und Stelle am **Samstag, den 22. Juni, vormittags 10 Uhr**, ... Ster Hartlaubholz (Ahorn, Platanen, Linden und Eichen) und 3 Ster Ahornklötze. Zahlungsbedingung: Barzahlung vor der Abfuhr. Vorzeiger: A. Wipfler, Autohändler, Karlfriedrichstraße 23, H. 1.

Verkauf von Schlachtfarren.

Die Stadt Durlach verkauft im Submissionswege zwei fette Schlachtfarren. Der eine Farren steht im Farrenstall hier, der andere im Farrenstall des Stadtteils Aue. Angebote auf Zentner Lebendgewicht getrennt für jeden der beiden Farren sind bis spätestens Mittwoch, den 26. d. M., vormittags ... Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Farrenverkauf" auf dem Rathaus III. Stock Zimmer Nr. 6 abzugeben. Daselbst liegen die Verkaufsbedingungen auf. (10890)

Durlach, den 19. Juni 1929.

Der Oberbürgermeister.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Das mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde den Inhabern unserer 3½ und **4%igen Communal-Obligationen** gemachte Abfindungsangebot (bekanntgemacht im Deutschen Reichsanzeiger und in der Berliner Börsen-Zeitung vom 11., 12. und 13. März ds. Js.) gilt jetzt als von allen Gläubigern angenommen, da nach Feststellung der Aufsichtsbehörde noch nicht 0,7% der Gläubiger dem Angebot widersprochen hat

Dem Abfindungsangebot gemäß entfallen auf die

alten 3½ und 4%igen Communal-Obligationen

alter Währung

10% des Nennbetrages in neuen

4¾%igen Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen

verzinslich vom 1. Januar 1928 ab und einlösbar mit 104%.

Die Liquidations-Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Stücke zu 5000, 2000, 1000, **500, 200** 100 und 50 RM. Für Beträge unter **50** RM werden Certifikate in Stücken zu 30 und 10 RM ausgegeben. Die 4¾%igen Jahreszinsen der Liquidations-Schuldverschreibungen sind jeweils am 2. Januar nachträglich zahlbar. **Die Jahreszinsen für 1928 werden bei Aushändigung der Liquidations-Schuldverschreibungen bezahlt.** Die Certifikate sind ebenfalls mit 4¾% verzinslich, die Zinsen werden jedoch nicht jährlich, sondern zuzüglich 6% Zinseszinsen für das Jahr erst bei Einlösung der Certifikate ausgezahlt. Certifikate über zus. 50 RM oder ein Vielfaches davon können in Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Die Schuldverschreibungen und Certifikate werden jährlich mit mindestens 1,6% des Gesamtbetrages zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen ausgelost, so daß die Rückzahlung in längstens 30 Jahren vom 1. Januar 1928 ab beendigt ist. Die planmäßigen Auslosungen finden jährlich im November statt. **Für die Jahre 1928, 1929 und 1930 erfolgt eine gemeinsame Ziehung im November 1929.** Bei dieser werden außer dem planmäßigen Tilgungsbetrage von zusammen 744 680 RM weitere 1 675 680 RM zur Auslosung kommen. Die Rückzahlung der ausgelosten Stücke erfolgt mit 104% an dem auf die Ziehung folgenden 2. Januar, und zwar erstmalig am 2. Januar 1930.

Die Einführung der Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen an der Berliner Börse wird alsbald beantragt werden.

Wir fordern hiermit die Inhaber der 3½ und 4%igen Communal-Obligationen auf, ihre Obligationen bei uns einzureichen, um dagegen die neuen Schuldverschreibungen bzw. Certifikate in Empfang zu nehmen. Beizufügen ist ein nach Jahrgang und Nummern arithmetisch geordnetes Verzeichnis auf den dazu bestimmten Einreichungsformularen. Diese werden kostenfrei von uns ausgegeben und auf Verlangen zugesandt.

Die Einreichung der Communal-Obligationen hat

bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49,

zu erfolgen, kann auch bei unseren bekannten Zahlstellen und anderen Bankfirmen stattfinden, wo auch die erforderlichen Formulare erhältlich sind. Die Versendung der Liquidations-Schuldverschreibungen an die Einreicher erfolgt bei uns kostenfrei.

Berlin NW 7, 15. Juni 1929.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Die Direktion

Hartmann. Oesterlink. Wrede.

Wieder frisch eingetroffen: **Ochsenmaul-Salat** in Pfunddosen ausgezeichnete Qualität!
Das gegebene Frühstück oder Abendessen in der heissen Jahreszeit
BUCHERER 5% Rabatt

Immobilien

Bäckereien in Stadt u. Land für kapitalkräftige Käufer stets zu kaufen gesucht. Nunn u. Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 136. (9583)

Geschäftshaus Laden, 4 Zim., Küche, Werkst., Gart. in Kleinstadt Mk. 12 000. Anzahlung Mk. 3000.—

Zigarrengeschäft gute Lage, Mk. 2300 mit Waren.

Lebensm.-Gesch. mit Waren Mk. 2600.— zu verkaufen. (FH326) M. Busam, Herrenstraße 38.

Herrsch.-Haus in freier Wohnlage, mit großen beziehbaren Räumlichkeiten, weit unter Wert zu verkauf. Angeb. unt. F.H.324 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tiermarkt

Schildkröten, Wellensittiche u. Zierfische, offeriert (5455) Bechtold, Zool. Handlg. Durlacherstraße 58.

Zu verkaufen

Büfett eich. u. pol. billig bei Hischmann Zähringerstraße 29. B936

Starke, Chaiselongue 23 M, **Kinderbett** mit Wollmatr., wie neu, 20 M, dreiteil. Seegras-Matr. 10 M, zu verk. ab 11 U. (B1008 Karl-Wilhelmstr. 57, Tap.-Werkst.

Zu verk.: 1 **Küchenbüfett**, ¼ **Violine**, 1 **Kinderbettstelle** mit Matratze, 1 **Waschkommode** mit Spiegelaufsatz. Roonstr. 16, III. (B1014)

Auto-Gelegenheitskäufe!
Infolge Umbau mehrere sehr günst. Objekte, offen und geschlossen, zu jedem annehmbaren Preise verkäuflich. (F.H.235)
A. Wipfler, Karl-Friedrichstr. 23. Tel. 195.

Laden-Einrichtung komplett, besteh. aus: Ladentheke, Schaufensterauslage, Glasschrank, div. Regale u. Fächer, weiß lackiert, preiswert zu verkauf. Anzusehen Augartenstraße 75. (B1004)

Eichenes **Schlafzimmer** mit Innenspiegel, schwer gearbeitet, wenig gebraucht, außerordentlich billig abzugeben. (5454) Baader, Kronenstraße Nr. 9.

Billiger **Möbelverkauf** 2 mod. Büfetts, wen. gebr., 2 Rolladenschreibtische, 1 Paar dreiteil. Roßhaarmatratzen, so gut wie neu, Schränke, Tische usw. b. Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23.

2 **Eisschränke** mittl. Größe, sehr gut erhalt., 40 u. 45 M zu verkaufen. Meinzer, Sedanstraße 1. (B1012

Gut erhaltenes **Klavier** preiswert zu verkaufen. Wirtschaft zur Krone, Mingolsheim, Marktplatz. (184a)

Motorrad Royal Endfield Sportmasch., neuwertig, spottbill. zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 59. (10963)

Photo-Apparat f. 25 M zu verk. f. Anfänger geeignet, mit sämtlichem Zubehör, Junior mit 4 Kassetten, Pausen Stativ u. 4 Schalen. Anzusehen Amalienstr. 81, V. Stock. (B1013)

Sackstopfmaschine billig abzugeben. Angebote unter O1289 an die Badische Presse.

Kinderwagen gut erh., u. 1 f. neuer Herren-Anzug zu verkf. Kaiserstr. 128, Stb. III (FH311)

1 gut erhaltenes **Herrenrad** billig zu verkaufen. Scheffelstr. 68, I., lks. (5456)

Fahrrad guterhalt., bill. zu vkf. Im Auftrag: Wilhelm Lacher, Dienstmann, Degenfeldstr. 10, 2. St. (B1020)

Damenfahrrad gut erh., nur 45 M
Damenfahrrad noch neu, nur 65 M
Herrenfahrrad gut erh., nur 45 M
Herrenfahrrad noch neu, 60 M
Mädchenfahrrad wie neu 55 M
Knabenfahrrad wie neu 65 M
Neue Damen- und Herrenfahrräder in jeder Preislage. Günstige Zahlungsbed.
Kunzmann Zähringerstraße 46.

Damenrad 35 Mark, Herrenrad 30 M z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW3246)

1 gebr. **Herrenrad** bill. zu verkaufen. (B1006) Marienstraße 74, II., bei Schaaf.

Hochzeitsanzug m. Seidenrevers, schlanke Figur, Ia Stoff, feine Maßarbeit, 45 Mark, **Gabardin-Anzug**, mittl. Fig., 20 Mk. (B1031) Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Gehrock und Frackanzug, sehr gut erhalten, von Privat bill. zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 10864 in d. B. Presse.

Necetin macht alte Kleider neu!

Beseitigt Glanz, Schmutz u. Flecken *Gibt* neue Appretur, frischt die Farben auf. Für Anzüge, Kostüme, Teppiche usw. D. R. P.
Garantiert unschädlich! Einfach durchbürsten!
In Drogerien usw. 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

NAUMANN'S KERNSEIFE
MIT GARANTIE-STEMPEL
EXTRA
FEINE QUALITÄT
C. Naumann

ist das beste Waschmittel, für das es keinen Ersatz gibt. Für jeden Pfennig, den Sie das Stück gute Kernseife mehr zahlen, sparen Sie ebensoviel Mark durch Minderverschleiß der Wäsche.

FIDELITAS STADTGARTEN

Samstag, den 22. Juni, 20 Uhr:
Johannis-Feier

Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck des Gartens und der Boote. Johannisfeuer auf dem See. Feuerwerk, ausgeführt von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken. Werk Cleebronn/Wttbg. Festkonzert. Orchester: Feuerwehrkapelle. Leitung: Musikdirektor E. Irrgang. Eintrittspreise: Nichtabonnenten-Erwachsene 80 Pfg., Abonnenten-Erwachsene 40 Pfg. Sämtliche Eingänge sind geöffnet.

NB. Fällt die Veranstaltung wegen schlechten Wetters aus, so wird sie auf Sonntag, den 23. Juni, 20 Uhr, verlegt.

Badisches Landestheater

Freitag, 21. Juni.
* F 30 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 701—900.

Die Dorfschule
Oper von Weingartner
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Blank, Fanz, Seiberlich, M. Strack, Winter, Kiefer, Löser, Nentwig, Nühr.
Hierauf
Meister Andrea
Komische Oper von Weingartner.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: v. Ernst, Winter, Felgitsch, Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Laufkötter, Löser, Nentwig, Oerner, Schuster.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
Preise C (1—7 Mk.).

Sa. 22. Juni: Zum erst. Mal: Der Marsch auf Rom. Sonnt. 23. Juni: Carmen. Mo. 24. Juni: Gesellschaft.

Colosseum
Heute 8 Uhr:
Das lustige Revue bilderbuch
Engel auf Urlaub.
Ein Abend voll Frohsinn u. Laune.
10507

... und heute Abend in's
Roederer
das stimmungsvolle
Abendlokal 10512
Zähringerstr. 19.

CAFE CABARET
Stadtgespräch
ist unser neues
Attraktions-Programm
mit der
Neger-Tänzerin Nita Volga
ROLAND

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- u. Kunstdruckerei Ferd. Thiergarten. (Badische Presse).

KAMMER-LICHTSPIELE
KAISERSTRASSE 168.
MILTON SILLS
Täglich bis Montag in
Kampf im Tal der Riesen
einer der besten Abenteuer- u. Sensationsfilme der diesjährigen Saison, welcher an Spannung u. sensationellen Geschehnissen nicht mehr zu überbieten ist
Hierzu
UNGARISCHE RHAPSODIE
Der herrliche Ufagroßfilm mit Lil Dagover, Willi Fritsch und Dita Parlo

Ausstellung
der für die St. Elisabethenkirche bestimmten
Paramente
am 22., 23. u. 24. Juni 1929 im Marienhaus (Altes Vinzentiushaus — Karlstr.)
Jedermann herzl. willkommen.
Geöffnet von 11—19 Uhr. 10886

D.H.V. Sonnenwendfeier
Samstag, den 22. Juni 1929
Wilhelmshöhe — Ettlingen
Abfahrt: 19.58 Uhr Albtalbahnhof bis Holzhof.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 10876

Kaffee Bauer
Heute Freitag 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Klaviersonate op. 31 Nr. 3 Es-Dur Beethoven
Solist: KARL KUNZE.
Abends 20,30 Uhr
Großer Operetten-Abend.
10960

Café Odeon
Heute Freitag
Operetten-Abend
unter Leitung der beliebten Violin-Virtuosin
Edith Heinemann 10894
Sonntag ½12—1 Uhr Frühschoppen-Konzert

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211 Telefon 763
Ab heute
Der große Schwedenfilm nach
Aug. Strindberg
RAUSCH
Von der Reichszensurstelle als **künstlerisch** anerkannt
mit **Lars Hanson**
10897
Außerdem reichhaltiges Beiprogramm!

Rheinrundfahrt des Motorschiffes „Enderle von Ketsch"

am Sonntag, den 23. Juni, nachm. v. ½3 - ½5 Uhr ab Nordbecken durch den Rheinhafen in Richtung Lauterburg u. stromabwärts bis z. Maxauer Schiffsbrücke. **Fahrpreis 1 Mk.** pro Person, Kinder unt. 14 Jahren die Hälfte. **Restauration an Bord. Kartenverkauf:** Verkehrsverein und an Bord vor der Abfahrt.
Jakob Limbeck, Kapitän
Ketsch a. Rh.

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstraße 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz Nr. 44. Drog. Th. Walz, Jollystraße 17 u. Kaiserstraße 45. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
in **Oberprechtal „Hotel Sonne"** Tel. 4
Gut bürgerliches Haus — Mäßige Preise. Bes. **H. Duffner.**

Der Erfolg spricht!
Burchard's Preislage
bieten enorme Vorteile!
Außergewöhnliches Angebot:
2 Paar Kniestrümpfe -.90
mit buntem Wollrand, hübsch gemustert Größen 3—6
3 Paar Kniestrümpfe 1.90
gleiche Qualität und Ausführung ... Größen 7—11
1 Posten Badeanzüge 1.90
für Damen und Herren, gute Qualität, in hübschen Ausführungen
Bademäntel Badeschuhe Bademützen
in reicher Auswahl
BURCHARD

Briefumschläge liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten

RESI HARRY LIEDTKE
ALICE ROBERT, KARL HUSZAR in
Der lustige Witwer

Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin W 35 Ursprung 1902 Kurfürstenstraße 149
Krankenversicherung
zu günstigen Bedingungen und Tarifen, auch Versicherung eines
täglichen Krankengeldes
für selbständige Gewerbetreibende und Geschäftsleute. Strebsame Generalvertreter gegen höchste Provision und eventl. Bürokostenzuschuß gesucht. (A1228)

Bedeutende angesehene Kohlengroßhandlg.
(Zechenhandelsgesellschaft) sucht für die Bezirke Mittel- u. Oberbaden besteingeführten
Vertreter
Nur Herren, welche die genannten Gebiete nachweislich mit Erfolg bereist haben, wollen Angebot einreichen unter Nr. 145a an die Badische Presse.

Geschäftsstelle
einer namhaften Auskunftei
ist für den Platz Karlsruhe
an einen tüchtigen und fähigen Herrn mit allerbestem Leumund zu vergeben. Erforderlich ca. 3—4000 Mk. Angeb. unter F. L. K. 516 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A 203)

Stellengesuche / Offene Stellen

Offene Stellen

Lehrer(in)
gesucht auf 1. Juli für Stenographie, Maschinenschreib., Deutsch u. Rechnen. (10875)
Handelsschule „Merkur".

Reisender
zum Verkauf eines erstklassigen Mineralwassers gesucht. Guter Verdienst. Angebote unter Nr. 10892 an die Badische Presse.

Per sofort gesucht ehrlicher, sauberer
Ausläufer
(Radfahrer oder Motorradfahrer). Offerten nur mit Lohnangabe unter Nr. 10958 an die Badische Presse.

Per sofort gesucht: 1 Küchenmädchen, welches gut kochen kann, und 1 Zimmermädchen für den Haushalt.
Karl Hummel, Bruchsal, Badischer Hof. (181a)

Friseuse
sucht Salon Berger, Karlsruhe, Ritterstr. 6.

Eine tüchtige (180a
Büfettdame
per sofort gesucht. Vorzustellen: Schloßhotel Rastatt

Mädchen
für Geschäft u. Haushalt, ehrlich u. fleißig, per 1. Juli gesucht. Adresse zu erfrag. u. M1287 in d. Bad. Pr.

Junges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, in Anfangsstellung in gut. Hause sofort gesucht. (10889)
Koch, Roggenbachstraße 7.

Ehrliches, williges
Mädchen
welches kochen kann, für sofort od. 1. Juli gesucht. (10871)
Hohenzollernstraße 5.

Stellengesuche

Männlich

Heimarbeit
gleich welcher Art gesucht. Gefl. Angeb. unt. G1282 an Bad. Presse.

Uhrmacher-Gehilfe
20 Jahre alt, sucht sofort Stellg. in Baden. Eigenes Werkzeug sow. gut. Zeugnis sind vorhanden. Gefl. Angeb. unt. Nr. L1261 an die Badische Presse.

Weiblich

2. Friseuse
sucht Stellung für sofort oder später. Angebote unt. Nr. F1281 an die Bad. Presse.

Israelitische
Kindergärtnerin
(Fröblerin) sucht pass. Posten zu 1—3 Kind. in feinem Hause, Ia Zeugnisse vorh., würde auch Saisonstelle nach Badeplatz oder in Erholungsheim annehm. Angeb. unt. Nr. 140a an die Bad. Presse.

Fräulein
19 Jahre, sucht Halbtags-Beschäftigung, am liebsten zu Kindern. Angebote unter L1286 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausch.
Vorh. 4 Zimmer mit reichl. Zubeh., Bunsenstr., gewünscht 4—5 Z. mit reichl. Zub., West- od. Südweststadt, von ruh. Beamtenfamilie. Angeb. u. Nr. W1272 an die Bad. Presse.

Anbiete:
4 Z.-Wohnung
Oststadt, Nähe Durlach. Tor. Suche schöne 3 Zimmerwohnung. Angeb. u. Nr. T1269 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten:
1 Zim. u. Küche 25.M
3×2 Z.-W. 35—50.M
3×3 Z.-W. 43—100.M
4—8 Zim.-Wohnungen vermitt. durch Frau Rothdurft, Kaiserstr. 87, 1 Tr. (B1011)

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, in schönster Lage d. Albsiedlung auf 1. od. 15. Juli zu vermieten. Monatl. Miete RM. 100.—. Angeb. unter Nr. 31275 an die Badische Presse.

Zu vermieten per sof. od. spät. beschl.-freie
4 Zim.-Wohnung
(Etagenheiz.) Mk. 160 monatl. Näh. Tel. 558. (FH332)

Zu verm. schöne große
4 Zim.-Wohnung
Neubau, mit Bad, Loggia, Fremdenzimmer sowie allem Zubehör, auf 1. Juli. Zu erfrag. (FH317) Leopoldstraße 17, part.

Zimm. m. Küche
u. Zubehör, l. Hths., part., ruh., gut. Haus 35 Mk., zum 1. August 1929 zu vermieten. Angebote unter Nr. F. H. 322 an die Badische Presse.

Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer
mit 1 oder 2 Betten, bei älterer einzelner Dame zu vermieten. Akademiestr. 40, 1 Tr. (10750)

1—2 leere Zimmer Hochgelegenh., Zentr., zu vermiet. Offert. u. F.H. 330 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

G. möbl. Zim. m. 2 Bett., an berufst. H. o. Frl. sof. z. verm. Markgrafenstr. 43, H., 1 Tr. (B 1010)

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. (FH315) Körnerstraße 4, part.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (10835) Akademiestraße 7.

Hauseigentümer!
Beamter sucht eine geräumige
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Weststadt bev. Neubau ausgeschl. Ang. unt. Nr. 10851 an die Badische Presse.

Hocheleg. möbl.
Wohn- u. Schlafz.
Balkon, Sonne, an Herrn zu vermieten. Kriegsstr. 178, III., Ecke Leopoldstr. FH278

Dame vermietet in schön gelegener Villa, bad. Bodenseestadt, 2 sonnige Zimmer. Wohn- u. Schlafz. m. Frühstück an vornehmen, älteren Herrn bei billiger Berechnung für Sommermonate. Ang. u. Nr. 100a an die Badische Presse.

Mietgesuche

Gesucht auf 1. Juli od. Aug. 4 Z.-Wohng. bezw. 3 Zimmerwohnung mit wohnbarer Mansarde. Nähe Bahnhof oder Weiherfeld. Miete wird vorausbez. Angebote unter Q1291 an die Badische Presse.

1 od. 2 Z.-Wohn.
von alleinst. Person zu mieten gesucht. Angeb. u. F.W.3264 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
und Küche
per 1. od. 15. Juli
auch in Vorort gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. F. H. 325 an die Badische Presse.

Suche per sofort
Zimmer m. Küche
oder 2 leere Zimmer (Südstadt bevorzugt). Angebote u. Nr. 10888 an die Badische Presse.

Zimmer

Von 2 sol., berufst. Fräulein möbl. Zimmer mit etw. Küchenbenützung auf sofort od. 1. Juli in Weststadt od. Zentrum gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 329 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer im 3tr. bei kinderl. Ehep. gesucht auf 1. Juli. Angebote unter W1290 an die Badische Presse.

Die gefährliche Schnake

In fauligem Sumpf geboren, wird die vollentwickelte Schnake als Überträgerin bösartiger Krankheiten der schlimme Feind des Menschen. FLIT vernichtet aber mit tödlicher Sicherheit und im Augenblick d. Schnake ebenso wie alle anderen Insekten, die als Träger von Krankheitserregern dem Menschen gefährlich werden.

FLIT tötet nicht nur die sichtbar fliegenden oder kriechenden Insekten, sondern auch die in sonst unerreichbaren Fugen und Ritzen verborgenen Küchenschaben, Bettwanzen und Ameisen samt deren Brut. FLIT ist den Insekten verderbenbringend, den Menschen aber unschädlich. FLIT-Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Kaufen Sie noch heute eine Packung FLIT mit Zerstäuber. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Zerstäuben Sie FLIT

Die gelbe Packung mit dem schwarzen Band